

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Segründet 1856

Preis 20 Pf. durch
Postzettel 10 Pf. bei Belegung
der Zeitung. Einzel-Nr. 10 Pf., außen-
deutsch 15 Pf. (einschl. Abend-Ausgabe)

Druck u. Verlag: Lipsch & Reichardt, Dresden-M. I., Marien-
straße 38/42. Telefon 25291. Postcheckkonto 1008 Dresden.
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Kreises beim
Oberversicherungsamt Dresden.

Abonnemente R. Sozialle 4: Willkürzeitung
(22 mm breit) 11,5 Mtl. Radikal nach Städte B.
Familienzeitungen u. Steuerliche Willkürzeitungen
6 Mtl. Billigzeitung 10 Mtl. — Radikal
mit den Dresdnerischen Nachrichten
Wiederholung Schriftsätze werden nicht aufbereitet

Die erste ihrer Art

Gaukulturwoche Sachsen eröffnet

Mutschmann setzt Bresse für kulturelles Schaffen aus

Dresden, 11. Oktober.

Die „Gaukulturwoche Sachsen“ stand am Sonnabend mit einer Eröffnungskundgebung im Staatlichen Schauspielhaus Dresden, bei der Reichsdramaturg Dr. Schröder sprach, ihren festlichen Auftakt. Die Staatsschule verlieh der Feier einen glanzvollen musikalischen Rahmen. Am Sonntag erreichte die Gaukulturwoche ihren ersten starken Höhepunkt mit einer wahrhaft kulturpolitischen Tat ihres Schirmherren. Gauleiter und Reichstatthalter Mutschmann verkündete bei der Eröffnung der Ausstellung „Kultur und Volkgemeinschaft“, daß er, zusammen mit dem Verein „Heimatwerk Sachsen“ dem künstlerischen und wissenschaftlichen Schaffen Sachsens zahlreiche Preise mit namhaften Summen ausgesetzt hat.

Eröffnungsfeier im Schauspielhaus

Mit einem feierlichen Akt im Staatlichen Schauspielhaus wurde am Sonnabendnachmittag die Gaukulturwoche eröffnet. In dem feierlich mit den Zeichen des Dritten Reiches geschmückten Raum fanden sich die Vertreter der Regierung mit den Staatsministern Dr. Kritsch und Kampf an der Spitze, der Partei und der Wehrmacht vereinigt mit den Vertretern der Künste und Wissenschaften und zahlreichen Volksgruppen. Als sich der Vorhang der Bühne gehoben hatte, schmetterte eine Schar der Hitlerjugend eine Fanfare der Trompeten und Tambourine zum markigen Beginnen der Gaukulturwoche. Darauf spielte die Staatsmusikalische Kapelle unter Kurt Striegler's Leitung die „Egmont“-Ouvertüre von Beethoven.

Der Leiter der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Propaganda,

Gaukulturwalter Salzmann,

begrüßte die Versammelten und wies darauf hin, daß die Gaukulturwoche auf den ganzen Gau Sachsen ausgedehnt sei. Ihr Ziel und Zweck ist, das Volk näher an die Kultur heranzubringen und die Kulturschaffenden anzuregen, ihre Wurzeln wieder im Boden des Volkes zu schlagen. Sie will fundun-, das der nationalsozialistische Staat besteht, auch auf kulturellem Gebiet voraus und aufwärts zu streben. Der Weg dazu hat der Führer gewiesen, den organisatorischen Aufbau hat Reichsminister Dr. Goebbels als Präsident der Reichskulturrat geschaffen, als deren Vertreter der Reichsdramaturg Ministerialrat Dr. Rainer Schröder spricht.

Die Rede des Reichsdramaturgen

Es gilt, Rechenschaft zu geben, warum Theater, Film, Musik, Schrifttum, bildende Kunst als Propaganda im edelsten Sinne gewertet werde. Jedes Kunstwerk macht zunächst Propaganda in unseren Herzen durch seinen Gehalt. Es ist ferner Tatsache, daß wir uns in den Werken der Kultur zusammenfinden, indem wir uns zu dem Besten bekennen, was die Nation besitzt. Der Nationalsozialismus kennt sich auf kulturellen Vergangenheit, wie das kein anderer Staat je getan hat. Was hält das Vertrauen des Volkes zu sich selbst? Die Nation als Gesamtheit. Gerade das hat das 19. Jahrhundert nicht erkannt. Wenn man einwendet, die Verbindung der kulturellen Kultur und Propaganda sei nicht praktisch durchführbar, so überlegt man, daß wir aus einer höheren Einschätzung der Kultur wirken als frühere Zeiten. Damals galt die Kunst für eine Angelegenheit abseits des Lebens. Wir rücken mit unserer Propaganda die Kunst in den Mittelpunkt des Lebens. Wir überwinden den falschen Begriff der Propaganda, der sich nicht mit Flamme deckt. Der Nationalsozialismus propagiert eine Weltanschauung und eine Idee. Das tut die Kunst, die wir haben, auch; sie dient der Idee des ewigen Deutschtums. Wir müssen sie deshalb sorgfältig pflegen als jede Regierung vor uns.

Ein Sinnbild der Stellung deutscher Kultur in alter Zeit ist jene Begegnung Napoleons mit Goethe in Erfurt, bei der unter großer Dichter als der Verteidiger gegen Überland. Napoleons Wort: „Die Politik ist das Schicksal“ ist ein Wort, dem niemand mehr zustimmen kann als der Nationalsozialismus. Napoleon wußte nicht, daß darin der Tag enthalten ist: Auch die Kultur ist das Schicksal! Er wußte nicht, daß in Goethe der deutsche Idealismus vor ihm stand, der seine größten Werke schon geschaffen hatte. In seinem Schaffen fand die deutsche Innerlichkeit zur Verierung, und das war der Sieg über den Großen. Die Geschichte lehrt, daß sich auf die Dichtung der nationale Staat aufgerichtet hat. So steht Kultur und Propaganda in unauflöslichem Zusammenhang. Kulturpolitik ist die stärkste Waffe gegen jeden Verfall, wie sie es in den Kampfsätzen des Nationalsozialismus gewesen ist. Sie hat uns auch zur Wiederherstellung der Wehrmacht geführt. Hier zeigt sich Ihre übertragende Bedeutung für unser ganzes nationales Leben. Staatsführung, Kunst und Wehrmacht stehen mit der Dichtung in einer Linie. Staat und Heer sind die Völker, zwischen denen das Arbeitsfeld der schöpferischen Künstler liegt. Sie müssen den Raum ausfüllen mit jenem geistigen und seelischen Gehalt, dem zuliebe eine Staatsführung arbeiten und ein Heer treten kann. Hier ist die Waffenküche, deren keine Regierung entzogen kann. Niede Gelegenheit muß wahrgenommen werden, diese Gewissheit einzuhämmern. Adolf Hitler und Goebbels schufen das politische und musische Fundament auch für so feste Kulturveranstaltungen wie eine Gaukulturwoche. Ihr Führer hat und gelebt, daß Kunst und Politik eine Einheit sein

können. Die Bewegung wird auch dem Künstler das Werk in die Hand drücken. Das verpflichtet beide, den Politiker und den Künstler, zu Dank und Verhütung. Mit dieser Erkenntnis gehen wir an die Arbeit der Gaukulturwoche.

Zweifellos trug die musikalische Kapelle die „Oberon“-Ouvertüre von Weber vor, und mit dem Gelang der nationalen Vider Schloß die feierliche Veranlagung zur Eröffnung der Gaukulturwoche Sachsen.

F. Z.

Ausstellung „Kultur und Volkgemeinschaft“

In der großen Empfangshalle des Olympiahauses fand vor zahlreichen Vertretern der Bewegung, der Wehrmacht und der Behörden und vielen Kulturschaffenden Dresden am Sonntag die Eröffnung der Ausstellung „Kultur und Volkgemeinschaft“ statt. Fanfaren des Jungvolks begrüßten den Schirmherrn der Kulturwoche, Gauleiter und Reichstatthalter Mutschmann, als er in Begleitung von Ministerialrat Schröder erschien. Den Dank für die Übernahme der Schirmherrschaft stellte

Landeskulturwalter Salzmann

ab. Er führte in seiner Ansprache u. a. aus, die Schirmherrschaft dokumentiere, daß der Nationalsozialismus auch auf kulturellem Gebiete in Sachsen die Kräfte des Staates und der Bewegung für seine Ziele einzulegen wolle. Sachsen-Kultur wurzelt in Stammbesitzern und Rose. Aufbau heißt auch hier das nationalsozialistische Ziel, der Bolschewismus freilich könnte nichts anderes tun als zerstören, erhabene Kunstwerke vernichten, schöpferische Menschen totzuschlagen, Denkmäler schänden und die Intelligenz abschaffen. Volkswelt gegen den Bolschewismus sei der nationalsozialistische Staat, der wünsche, daß die bodenständige Kunst aufblühe. Er wolle ihr dabei zwar die Richtung weisen, sonst jedoch freie Entfaltung gewähren. Der Künstler habe Pflichten an Staat und Volk, mit denen er fallen und siehe. Die Seiten des Begriffs „Kunst um der Kunst willen“ und kultureller Wurzellosigkeit seien vorbei. Im Gefühl tieferer Volksverbundenheit schlage der Künstler die Brücke von Kultur und Volkgemeinschaft.

Direktor Wallner,

als Landesleiter der Reichskammer für bildende Künste, machte hierauf grundlegende Anerkennungen über die bildende

„Querschnitt“ und „Inneres Reich“ verboten

Berlin, 11. Oktober.
Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die im Berlage Albert Langen/Beetsch Müller in München erscheinende Zeitschrift „Das Innere Reich“ und die von E. A. von Gordon herausgegebene Zeitschrift „Der Querschnitt“ bis auf weiteres verboten.

„Das innere Reich“ drohte in seiner Augustnummer einen Auflauf „Friedrich der Große“ von Adolf Thiel, der eine gemalte, niederrädrige Belebung und Verhunzung des Charakters Friedrichs des Großen darstellt. „Der Querschnitt“ drohte in seiner Septembernummer unter der Überschrift „Dreimörderbuch“ eine Zusammenstellung von tödlichen intellektuellen Verirrungen. Beide in Frage kommenden Schriftsteller und Verleger ist ein Verfahren vor dem Berufsgesetz eingeleitet worden.

Nur 250 Mark für Reisen nach Italien

Berlin, 11. Oktober.
Der Höchstbetrag an Reisezahlungsmitteln im Verkehr mit Italien ist durch Runderlass der Reichsstelle für Eisenbahnverschaffung Nr. 112/36 D. St. vom 10. Oktober 1936 auf 250 RM herabgesetzt worden. Nur in Ausnahmefällen wird ein erhöhter Betrag bewilligt.



Unter dem Namen:

„Historische Musik“
fand im Rahmen der Gaukulturwoche Sachsen am Sonntag abend im Dresdner Schloss eine Aufführung statt, über die wir im nächsten Abendblatt berichten werden

Aufl. Koch

jeden an den hohen Gütern des Lebens teilnehmen lassen. Früher hätte eine kleine Zahl landfremder Juden das deutsche Kulturerbe nahezu in der Hand gehabt, die Volksstumms- und Traditionswerte verbündet und nationales Menschenleben empfunden verzerrt. Dem habe der Nationalsozialismus einen Damm entgegengesetzt und die moralischen und materiellen Grundlagen für den Wiederanbau deutscher Kultur gegeben, außerdem sich formengehaltend auf das geistige Schaffen ausgewirkt. Die Beurteilung des neuen deutschen Kulturbodens läuft jedoch nur vom volksgebundenen Schaffen ausgedehnt.

Aus diesem Grunde, fuhr der Gauleiter fort, habe er den Plan der Gaulkulturwoche Sachsen freudig begrüßt und sei überzeugt, daß von ihr ein gewaltiger Nutzen ausgehen werde. Es werde nicht bei dieser ersten Ausstellung bleiben, in noch härterem Maße sollten künftig alle Lebendanhänger des Volkes einbezogen werden. Sachsen habe hier auf Grund seiner unerschöpflichen Tradition härteste Verpflichtungen zu erfüllen.

Die Preisauschreiben für Kunst und Wissenschaft

Um alle guten Kräfte hierfür mobil zu machen, sprach der Reichsstatthalter weiter, habe ich mich entschlossen, zusammen mit dem Verein „Heimatwerk Sachsen“, eine Reihe großzügiger Preisauschreiben zu veranstalten, die sich an alle kulturfahrenden Kreise wendet. Zugleich soll ihre Vorn den Künstlern und Geistesarbeiten jene materiellen Möglichkeiten verschaffen, die sie brauchen, um auch weiterhin zum Befrei der Nation zu arbeiten. Es werden alle Gestaltungskräfte berücksichtigt.

Für den besten Heimatroman,

der — in Sachsen spielt — die Besonderart der Saalhäuser, der erzgebirgischen oder der vogtländischen Bevölkerung, die Dresdner oder die Leipziger Sonderheit erfaßt, wird ein 1. Preis von 1000 Reichsmark ausgeschrieben. Der 2. Preis wird 500 Reichsmark und der 3. Preis 400 Reichsmark betragen.

Für das überzeugendste und schlagkräftigste Lustspiel,

das den echten Humor unseres Volksstums lebendig sichtbar macht, also zwangsläufig eine Abhängigkeit an die Schmäh- und Blümchenkomödie der Vergangenheit darstellt, wird ebenfalls eine Summe von 1000 Reichsmark ausgeschrieben, der 1. Preis von 600 Reichsmark und ein 2. Preis von 400 Reichsmark anschließt. Gleichzeitig soll auf diesem Weg

ein Helmaßstab

gefunden werden, das geeignet ist, der festliche und würdige Gesang sächsischer Volksgenossen zu werden, die sich aus frohllem oder feierlichem Anlaß zusammengefunden haben. Für dieses Lied, für Text und Komposition, werden 500 Reichsmark an erster Stelle ausgeschrieben, die zu gleichen Teilen an den Dichter und an den Komponisten fallen. Die als zweitbeste erkannte Einfindung wird mit 300 Reichsmark und die drittbeste mit 200 Reichsmark prämiert.

An die Wissenschaft

wendet sich die folgende Stufe. Für die klarste und gründlichste Arbeit über Wert und Wesen der sächsischen Mundarten, die sich mit unseren vorhandenen Dialektien und Umgangssprachen auseinandersetzt, und das sogenannte Romantischsprachliche auf seine Uralthen zurückführt, werden gleichfalls 1000 Reichsmark ausgeschrieben. Der 2. Preis beträgt wiederum 600 Reichsmark und ein dritter 400 Reichsmark. Die gleichen Preise im Gesamtwert von 2000 Reichsmark seien ich aus für die besten Arbeiten über die politische Nachkriegszeit Sachsen, die in besonderer Weise die Entwicklung und den Anteil der NSDAP erfaßt. Diese drei wissenschaftlichen Aufgaben können sowohl als Einzelarbeit wie auch als Gemeinschaftsaufgabe gelöst werden.

Für die rundfunkstreuenden Schriftsteller

ist ein Hörspiel-Wettbewerb angelegt, der in Gemeinschaft mit dem Reichsleiter Leipzig durchgeführt wird.

Es braucht den sächsischen Menschen mit der klaren, festen Weltanschauung des Nationalsozialismus. Dem geschäftigen Umstieg des überwundenen Systems sei die volkstümliche Charakterhaltung des neuen deutschen Menschen, dem hinzugetretenen Eingeländer das volksnahe Gemeinschaftsleben entgegenzulegen.

Die Verfügung und Übertragung landeskunstgebundenen Vermögens der deutschen Rasse sei die volkspolitische Aufgabe der Gegenwart. Den deutschen Stämmen erwacht der Auftrag, ihre wertlich wahrhafte Eigenart zu pflegen und ihrer jenen künstlerischen Ausdruck zu verleihen, der bei einem natürlichen Wettbewerb doch dem Gemeinschaftsblau unserer Zeit entspreche. Der Bau Sachsen habe zu allen Seiten im deutschen Geiste lediglich in der vordersten Reihe gestanden und werde an den beweisenden großen Aufgaben der deutschen Kultur führend beteiligt sein.

Für ein abendfüllendes Hörspiel, das geeignet ist, für das Land Sachsen, seine Menschen und seine Leistungen durch eine Spielhandlung zu werben, wird ein 1. Preis von 750 Reichsmark, ein 2. Preis von 500 Reichsmark und ein 3. Preis von 250 Reichsmark ausgeschrieben. Die Urteilung der ausgesuchten Werke soll im Reichsleiter Leipzig erfolgen. — Endlich sollen

die Journalisten

ihre Mitarbeit zur Verfügung stellen. Für die lebendigste und bestechendste Reportage über eine ländliche Landschaft oder eine typisch sächsische Industrie werden 250 Reichsmark ausgeschetzt. Als 2. Preis folgt ein Betrag von 100 Reichsmark, ferner betragen der 3., 4. und 5. Preis je 50 Reichsmark. Weitere Arbeiten werden gegebenenfalls nach Vereinbarung angekauft. — Schließlich ist daran gedacht worden,

die bildenden Künstler

auszuteilen, die das Wesen der sächsischen Landschaft vorbildlich und artgetreu reproduzieren. Die große Tradition, die das Dresdner Künstlerleben auf diesem Gebiet besitzt, soll hier einen besonderen Aufschwung bilden, im Geiste der berühmten Landschauer um Caspar David Friedrich und Carl Gustav

Gauss, zeltende weiterzuarbeiten. Um hier eine größtmögliche Gerechtigkeit der Verteilung zu erreichen, wird ein Beitrag von 3000 Reichsmark ausgeschetzt, der im ganzen oder geteilt an die Schüler der wirkungsfähigsten Gemäldeausstellungen wird, die auf der nächsten Kunstaustellung in Dresden zu sehen sein werden.

Während sich diese Preisauschreiben an alle Volksgenossen, die Mitglieder der betreffenden Kultursämmerschaffungen sind, oder die einen Nachwuchs ihrer wissenschaftlichen Qualifikation liefern können, wenden, richten sich der Photowettbewerb an die gesamte Oeffentlichkeit.

Für das schönste Sichtbild, das die sächsische Winterlandschaft oder ländliche Motive aus Stadt und Land, aus Wirtschaft und Kultur wiederholt, werden 100 Reichsmark als 1. Preis, 100 Reichsmark als 2. Preis ausgeschetzt. Ferner werden drei Preise zu je 50 Reichsmark und vier Preise zu je 25 Reichsmark geklärt. Darüber hinaus besteht sich das „Heimatwerk Sachsen“ den Anfang weiterer Aufnahmen zu je 10 Reichsmark vor. Einzelbedingungen sind am 1. Februar 1937. Im Frühjahr wird ein ähnlicher Wettbewerb für das beste Sommerbild ergehen. Die näheren Bedingungen über Einsendemöglichkeiten und Einsendeschluß werden noch vom „Heimatwerk Sachsen“ bekanntgegeben.

Mit dieser Förderung der Kultur und Kunst, schloß der Gauleiter, die vom Heimatboden aus unterem großen Bayerland dienen soll, soll einiges von dem nachgeholt werden, was die liberalistische Zeit vollkommen vernachlässigt hat. Wir erinnern darum zugleich eine Ehrenplicht gegenüber dem unbekannten und bekannten Künstler, der um Anerkennung seines Schaffens ringt. Die Gaulkulturwoche ist der rechte Zeitpunkt dafür, die volksverbindenden Schriftsteller und Künstler aufzurufen, sich zu den wertvollen Gütern unseres Volksstums zu befreien. In diesem Geiste aufgelaufen, wird diese Woche mit ihren zahlreichen und wertvollen Veranstaltungen in einer Wohlmachung der wahren Größe der deutschen Seele und des deutschen Charakters werden.

Hieraus übernahm der Reichsstatthalter die Ausstellung der Oeffentlichkeit, gedachte in Dankbarkeit Adolf Hitler, der aus seinem völkischen und kulturellen Geiste heraus Deutschland nicht nur frei, stark und einig gemacht, sondern es auch in die erste Reihe der großen Kulturnationen der Erde empor geführt habe. Der Trempunkt an dem Führer und die nationalen Wehrhelden erschollen. Hieraus lag die Ausstellung den Besuch ihrer ersten Gäste, an der Spike Gauleiter und Reichsstatthalter Mutschmann. H. L.

Sächsische Heimat in Wort und Musik

Der erste Kammermusikabend

Das Jan.-Dahmen-Quartett gab vereint mit der Dresdner Konzertförderung Trude Maria Schnell und dem Pianisten Hellmut Schäfer im Großen Saale der Kaufmannschaft einen Kammermusikabend als erste rein musikalische Veranaltung der „Gaulkulturwoche Sachsen“. Die kulturellen Beziehungen zur engeren Heimat sollten hier nicht durch das „Was“, sondern durch das „Wie“ ausgeprägt werden. Nicht sächsische Komponisten kamen zu Gehör, sondern anständige Künstler sollten mit bekannten Meisterwerken eine Silhouette ihres Könnens und damit des hohen derzeitigen Standes Dresdner Kammermusikstile bilden.

Dies gelang in idealer Weise. Man kennt die ausgesuchten Werke, die zutage treten, wenn Professor Jan Dahmen, der Konzertmeister der Sächsischen Staatskapelle, sich mit seinen Kunknossen Willi Daniels, Georg Seiffert und Karl Hesse zum Quartettspiel zusammenfügt. An zwei bekannten Werken, dem „großen“ C-Dur-Quartett von Mozart und dem A-Moll-Quartett von Schubert, befanden die vier Künstler wieder ihr Vermögen zu klanglich aufs feinste abgestimmtem, rhythmisch ausgetieltem und dabei tief auf Seele jedes Werkes vorbringendem Zusammenspiel. Wollte man etwas bewundern, so mühten es die jeweiligen langsame Sätze sein. Besonders das gespannolle Andante des Mozartischen Werkes war ein Gedicht an Klangeinheit und Stimmung. Sehr fesselnd auch gleich zu Beginn

die Adagioeinleitung des ersten Satzes mit ihrer berühmten, kühnen, dissonanten Harmonie, die lebhaft und heitere, die witzigzwischen gerade auf dem Gebiet doch eine ausnehmliche Entwicklung erlebten, noch außerordentlich eigenartig und überraschend klingt.

Sehr wirkungsvoll stellte sich zwischen die beiden Quartette der Bielataler Trude Maria Schnell ein. Sie war bekannte Hugo-Wolf-Lieder gewidmet und außerdem einem hier auch schon gehörten sozialen Werk von Hermann Böll, der „Notof-Suite“ für Sopran, Violin, Violoncell und Klavier. Das sind eben Lieder, die musikalisch in die Formen der Ouvertüre, Suite sowie alter Tanzweisen gefleitet erscheinen. Trost der Künstlerlichkeit, die so etwas fordert, ist die Wirkung doch nicht gefälscht. Es spricht viel Stimmung und Geschmak aus den Liedern. Manfaulke sind besonders ein als Kir bezeichnetes melodiegemeantes Rotturmo und das gleich darauf folgende, in burlesker Augenform gehaltene Liedlied auf die alte alte Zeit. Geige und Cello erschließen der Singstimme kein mehr oder weniger selbständige konzertierend zur Seite gehet. Jan Dahmen und Karl Hesse geben vereint mit dem ausgesuchten Klavierklavier Hellmut Schäfer eine vorzülliche instrumentale Grundlage für den großen, kultivierten Gesangston und den grandmästischen, geschmacvoll abgetönten Vorstan Trude Maria Schnell. Der Erfolg der Lieder wurde so nicht minder groß, als der des Quartettspiels, so daß die Veranaltung zum würdigen Auftritt der vielseitigen musikalischen Eindrücke wurde, die die „Gaulkulturwoche Sachsen“ weiterhin verspricht. E. S.

Konzert des Opernchores

Ein rein ländliches Komponistenprogramm lag der Morgenfeier zugrunde, die am Sonntagvormittag, der Öffnung der Sächsischen Staatsoper unter Leitung von Karl Maria Embaum im Schauspielhaus veranstaltet wurde. Es kamen Werke des Dresdner Opernensemble Heinrich Schütz, des Leipziger Thomaskantors Hermann Schein und des in Zwiedau geborenen, in Dresden anscheinend ein Jahrzehnt beheimateten romantischen Meisters Robert Schumann zu Gehör. Sächsisches Frühbarock und sächsische Romantik reichten sich also die Hand über Jahrhunderte hinweg, und man hatte wieder das Gefühl, das Zentrum, das trotz des Zeitabstandes geheime Fäden innerer Verwandtschaft zwischen beiden Sphären hin und her laufen.

Besonders wurde das deutlich im Nebeneinander von drei von verschiedenen Gesängen Schumanns und dem pomposhaften vierstötigen Psalm 150 von Schütz. Wenn auch Schütz mit Heranziehung begleitender Instrumente die Farben äußerst milcht und das Tongewölbe noch reicher alliert als der aus Chappella-Wirkung sich beherrschende Schumann, so ist doch die materielle Lebhaftigkeit oder, vielleicht genauer gesagt, das Streben nach bildhafter Wirkung hier wie dort das gleiche. Bei Schumann kommt im wirkungsvollen der Höhe, der die Dichtung „Ungewisses Licht“ von Gedächtnis gegenwärtig erfaßt zeigt, auch noch ein dramatischer Schwung hinzu. Solcher ist zwar Schütz andererseits auch eingerichtet, hier im Psalm tritt er jedoch mehr hinter breit ausladender wichtiger Heiterkeit zurück.

Die anmutvoll schwärmerische Seele des Frühbarock mit einem Anflug anmutvoller Geselligkeit ließen die zu Beginn gefüllten sämtlichen weltlichen Lieder von Hermann Schein aufstehen, die in kleiner Beziehung ganz so wirkten, wie sie gemeint sind: als kleine, intime, volle Kammermusik. Gefühlt wurden diese kleinen wie die großen Chöre von den Mitgliedern unseres Opernchores mit vorbildlicher Kultur und bester Einfühlung in den Reiz. Die Vorbereitung Karl Maria Embaums war natürlich wesentlich mitbedeutend für diese Wirkung.

Als Solistin steuerte Martha Ross vier Schumann-Lieder bei, darunter ein selten gehörtes allerliebstes „Vogtsäcklein“ und das Lied „Ich wandre nicht“, das als Preislied auf den Heimatgedanken wirkte. Von Embaum meisterlich und feinfühlig am Klavier begleitet, bot die Sängerin die Lieder mit lebenswürdiger Ausdruckskunst und mit der ihr eigenen wohlig Wärme des Stimmlands. So rührte sie die Veranlagung zu einer schönen Peterunde ländlicher Tonkunst, die aber den leider nicht allzu großen Kreis der Anwesenden hinaus als Stundensinfektion gewiß weit im Lande Freude und Anregungen bereitet hat. E. S.

Gaulkulturwoche auch in der Lausitz

Vesper und Saergel in Bautzen

Bautzen, der urale Kultursammler Mittelpunkt der Oberlausitz, hat mit dem Auftrag der Durchführung einer Gaulkulturwoche erneut den Beweis zu erbringen, daß es auch gelingt eine „Wacht im Osten“ darzustellen, ein Volkwerk deutscher Kultur und Kunst auch gegen die letzten artstremen Einflüsse und Strömungen, die sich etwa noch gelten machen möchten. Daß es diese Aufgabe freudig übernehmen will, beweist der feierliche Auftritt im Stadttheater. Nachdem das Bautzner Streichquartett mit einem Paratett von Hand eine schöne Einbildungskraft hatte, sprach Kreisleiter Martin über die Bedeutung der Gaulkulturwoche. Er wies nach, wie die Kunst zur Dienst der Kirche, der Fürstenhöfe und des Bürgertums gestanden habe, wie sie nun aber aus dem echten, wahren Volksgeist erwachsen, auch dem gefallenen Volke dienen sollte. An zahlreichen Einzelveranstaltungen könne jeder Volksgenosse teilhaben an den Gütern seiner Nation.

Ein deutscher Dichter, Willi Beyer, der Rheinländer, und Hans Christoph Kaerzel, der Schlesier, die in Sachsen ihre Wahlheimat gefunden hatten, seien nun berufen, den Geist der deutschen Dichtung hier im Hause zu klünen. Willi Beyer tat es, indem er zuerst über die „Kettwelle in der Dichtung“ sprach. Die Dichter, die immer das Reich gewollt hätten, seien oft nicht gebürtig worden, weil keine politische Einheit vorhanden war. Als aber die politische Einheit daezen sei, habe die deutsche Dichtung sich an Weltgeltung eingebüttet gehabt. Herders und der Romantik Verdienst sei es gewesen, den Volkschor der Dichtung wieder gehoben zu haben. Heinrich Heine und seine geliebte Um- und Nachwelt aber seien hier wieder die zerlegenden Berührer gewesen. Noch heute klünen im Ausland die Mattenländermelodie der emigrierten jüdischen Dichter, und die echte deutsche Dichtung müsse mit aller Kraft versuchen, auch im Ausland zu wirken und zu überzeugen. Die große Welt werde gewiß ihren Dichter finden. Der müsse Dichtung und Volk zu einer Lebendigkeitsgemeinschaft zusammenführen und sie zu einem neuen, höheren Wollen hinausführen. Wie alte deutsche Kunst vertieft, erweitert und erweitert, setzte der Dichter, dem das Sachsenland manche heimathafte Schönheit, das deutsche Volk aber vor allem die „Schärke der Ente“ und den Roman „Das barbare Geschlecht“ dankt, mit einer Reihe eindrucksvoller Dichtungen. Ahn, als dem treuen Eikehard der deutschen Dichtung dankte, handte Kreisfunkwart Kitter, und im Beifall zum Ruhm und Volk schloß man sich singend zusammen.

Am Abend kam Hans Christoph Kaerzel mit seinem Spiel aus Schlesien „Alte Geschichte“ zu Wort. Vor der Aufführung sprach der Dichter selbst in seiner podenden Art über die Beziehungen zwischen Schlesien und Sachsen. Beide sind Stufenländer und Ränder der Sächsischen, in beiden suche man heimatkommene zur wahren Heimat, die jeder aufsucht in der Mutter Deutschland suchte. In diesem Sinne sah man

nun das Spiel, eine Dichtung, in der Kaerzel der Lausitz ebenso innerlich nahe kommt, wie in seinen Büchern „Der Traum des Urban Kram“ und „Deinrich Budschal“. In ihr schwang die Sehnsucht zu Gott, der über den Bergen, wie über der Heide malte, und der die Menschen aus dem Weg über Natur und Natürlichkeit zurück zu seinem Herzen führte. Die Musik von Bernhard Eichhorn hat in ihrer ersten Einfindlichkeit wesenlichen Anteil an der erstaunlichen Wirkung, die Intendant Hans Heinrich Kämpf als Spieler herauszuholen verstand. An der Titelrolle untertrat Georg Steinmeier das mythische Walten Alberchts mit nachdrücklicher Kraft. Das Spiel hinterließ einen tiefen Eindruck. Der Dichter Kaerzel wurde mehrfach vor dem Vorhang gerufen. In der Herzlichkeit kam ein Dank zum Ausdruck, dem man dem Freund der Heimat längst schuldig war.

M. Z.

Bolzumlicher Nachmittag

Der Volksbürtige Nachmittag „Sächsische Heimat“ hatte den großen Gewerbehauptsaal fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit Landeskulturmaler Salzmann an der Spitze, waren es vor allem die in Dresden lebenden Landesleute der vier austretenden Trachtengruppen, die den Saal besetzten, um Zeuge zu sein heimatlicher Volkskunstpflege in Tracht und Mundart, Mußt und Tanz.

Die Vogtländische Trachtengruppe Elsterberg machte den Anfang. „Gang groß!“ Denn sie hatte ihr eigenes, ausgesuchtes Mußtordy mitgebracht und trat mit zehn Paaren an. Ein Sprecher gab launige Erläuterungen, und nun schüttelten die Vogtländer einen ganzen Saal von Tanzstöbern und Tänzerinnen, Wechsler und Spülstöbern aus.

„Möbel, betrakt mich, ich bin ein Schimmermann“, „Ich heizt nicht, ich hab ja noch Bett“, „Was hab ich meinem Bett getan“, „Unser Bettdeutel hat ein Loch, aber Geld kann mir doch“, „Was man nicht bei Tage mag, magt man in der Nacht“ — alles kam in Gang und Tanz mit ungefährlicher Natürlichkeit heraus. Alle die Dreher und Ländler, Schleifer und Dopter waren lebendiges Brauchtum.

Dietrich aus Oberstock als Dichter und Erzähler des weithin gezeigten und eine Hugenotte mit vier Altstädtern am Klöppelstock war das nächste Bild. Warmherzig Beiflöhnes vom alten Segler der Urgroßmutter, vom Herbstbraun sprach der Dichter. In lustigen Dedics ließ er die Veranlagung den Lebremm milstigen.

Und nach dem „Barten“ das „Starke“: die „Ebersbacher Edelsäckle“. Das rollte und quirlte in Laufstube Geschleichen und fernigem Männerangelang zur Gitarre, und auch hier wurde Volksgesang zur künstlerischen Leistung.

Lebhaft, sonnig und heiter die Melchner Winzerländer als Besucher. Acht Paare der Tanzgruppe „Drei Weissen Schriften“ und schwetzen zu den Klängen der Blechharmonika vier alte und neue Tänze. Mittel, zu solchen Gebilden entsprechende Kleiderrahmung zu ziehen, müssen bereitgestellt werden. Herausforderer Befall dankte für alle die Werke alte und jünger Volkskultur. — ch-

Großaktion Unfallverhütung im Bergbau. In Zusammenarbeit mit dem Sozialamt der Deutschen Arbeitsfront, der Wirtschaftsgruppe Bergbau, den Knapsackern und den Bergbehörden wird die Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau in nächster Zeit eine Großaktion zur Verhütung von Unfällen in den deutschen Bergwerksbetrieben durchführen, für die soeben die letzten Vorbereitungen abgeschlossen wurden. E. S.

Die Brückenbauer von Deutschland beglückt

München, 10. Oktober.

Der feierliche Empfang, der am Sonntag im Kongressaal des Deutschen Museums die 2. Tagung der Internationalen Vereinigung für Brückenbau und Hochbau beschloß, gestaltete sich zu einer großen Aufführung. Nach dem Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner kamen Vertreter der ausländischen Delegationen zu Wort. Alle äußerten ihre begeisterte Anerkennung über das in Deutschland geleistete. Sie dankten dem Führer, der Reichsregierung und den deutschen Behörden für die Einladung, für die in Berlin, auf der Durchreise durch Deutschland in Dresden und in München gezeigte Gastfreundschaft. Besonders begeistert äußerten sich die ausländischen Teilnehmer über die neuen Eindrücke, die ihnen die Bekostigung der technischen Erbautungen im neuen Deutschland, seiner Straßen, Brücken und sonstigen technischen Großleistungen vermittelt hat.

Der Präsident der Internationalen Vereinigung für Brückenbau und Hochbau, Prof. Höhn, Zürich, las noch einmal die während der Tagung gewonnenen Eindrücke zusammen. Um für die bevorstehende Organisation und Durchführung dieser Tagung zu danken, habe er an den Führer und Reichsminister ein Telegramm gesandt. Der Präsident wies darauf hin, daß die nächste Zusammenkunft im Jahre 1939 stattfinde. Ort und nähere Einzelheiten sollen so bald wie möglich bekannt gegeben werden. Im Anschluß daran hielt der Präsident des deutschen Organisationsausschusses, Generalinspektor Dr. Tödt, das Schlusswort. Er erinnerte an die wertvollen wissenschaftlichen und praktischen Ergebnisse und dankte für das große Interesse, das die ausländischen Teilnehmer den deutschen Leistungen entgegengebracht haben.

Dumme Lügen der „Polonia“

Kattowitz, 11. Oktober.

Die als deutschstädtisches Heftblatt berüchtigte „Polonia“ brachte in großer Aufmachung auf der ersten Seite eine Meldung, wonach es in mehreren Ortschaften des Saargebietes, insbesondere in Saarbrücken, zu schweren Unruhen wegen ungenügender Lebensmittelversorgung gekommen sei. An den Kundgebungen hätten sich geschlossene Abteilungen der SA und SS in Uniform befunden. Von der Polizei seien 700 Personen, darunter auch SA- und SS-Leute sowie Männer des NSKK, verhaftet worden. An Stadt- und Häusermauern seien Plakate angebracht gewesen mit der Inschrift „Nieder mit Hitler! Wir wollen Brot!“. Mit diesen Worten versieht das Heftblatt die Meldung als Vorspannüberchrift über die ganze erste Seite.

Es erübrigat sich, darauf hinzuweisen, daß diese Tatenmeldung kein wahres Wort enthält. Es sei bemerkt, daß alle Ortschaften des Saargebietes, und das insbesondere die Stadt Saarbrücken, nicht aus der Welt liegen. Wenn die „Polonia“ von ihrer Gewohnheit Märchen zu erfinden, schon nicht lassen will, so sei ihr empfohlen, den Schauspiel läufig dorthin ins Ausland zu verlegen, wo weniger zuverlässige Kontrollmöglichkeiten bestehen. Ober sollte man sich in der Redaktion der „Polonia“ offiziell in der Himmelsrichtung „geirrt“ und das Wort „Sowjetunion“ in „Saargebiet“ umstrickt haben?

Nörgler gibt Grund zur Entscheidung

Berlin, 11. Oktober.

Durch andauernde Nörgelerei eines Volksgenossen über die Mitarbeit seines Gegengenossen in der Bewegung kann die Sache zerrüttet werden. Das ist ein Rechtsgrundstab, der das Landgericht Halberstadt in einer Entscheidung angezeigt hat, die in der amtlichen „Deutschen Justiz“ bekanntgegeben wird. Das Gericht hatte in dem vorliegenden Fall durch persönliches Anhören der Parteien die Überzeugung gewonnen, daß der Chemiker ein typischer Nörgler ist, der Jahr und Tag durch fortwährende Sichtungen seiner Frau wegen der Zugehörigkeit zur NS-Frauenfront, also der des würdigen Aufwandes, die Leben unerträglich gemacht hat.

Moskau macht Soboljoff den Prozeß

Warschau, 11. Oktober.

An einer Meldung aus Moskau heißt es, die Untersuchung des Generalstaatsanwalts habe Unterlagen für die unmittelbare Beteiligung Radels an der Verschwörung Smirnows und Ramenows zutage gefördert. Die Rolle Bucharins sei indessen noch nicht völlig gelltärtzt. In einem neuen Schausprozeß werde neben Bucharin und dem Ukrainer Kocubinski auch Radel-Soboljoff an der Anklagebank stehen. Radel sei über den geplanten Anschlag auf Stalin unterrichtet gewesen.

Der Kammerchor Bauen in der Kreuzkirche

Der unter Leitung von Domorganist Horst Schneider stehende Kammerchor Bauen hat den Kreuzchor bereits bei einer früheren Gelegenheit in der Besitzer vertrieben. Man wußte also, daß man einen kleinen Chor guter Stimmen und ernster künstlerischer Leistungen erwarten durfte. Solche Erwartungen wurden auch diesmal nicht enttäuscht, vor allem in den beiden Psalmen von Schütz, die stilgetreu und sein abgewogen dargeboten wurden. Aufschlußreich war die Gegenüberstellung zweier Choralmotetten von Dixler und Bepling. Meisterliche Kunst des Sohnes bei beiden, stärkere Wirkung solcher Ausdrucksmittel aber bei Dixler. Zwei Sätze aus der „Deutschen Singmesse“ von Joseph Haas führten den Chor an die Grenzen seines Vermögens. Einmal, weil der Komponist stilistische Anprüche erhebt, die nur ein großer Chor zu erfüllen vermögt. Zum anderen, weil unter Überanstrengung die Klangfähigkeit leiden muß. Aber auch hier gab es in den zarteren Stellen keine kommu-nalistische Reize. Regers „Die Nacht ist kommen“ und ein Bassisches Lied aus dem Schenkelischen Gesangbuch ließen die Besucher hingegen wohl ausstatten. — Als ein Meister höchst eigner Art und großer Kunst erwies sich ein Freigegensee Bachs, der Danziger Organist Daniel Magnus Gronau, mit Variationen über „Eine feste Burg“, denen Gerhard Pauli in eine geradezu glänzende Wiedergabe auftreten ließ. In der ersten Variation ist der Kontrapunkt etwas steif, aber originell gehandhabt. Im Trio gibt es Stellen von zarter Schönheit. Ein zweitümiges Pedalsolo ist eine ganz seltsame Sache, und die Schlusssvariation ist Kunst und Glanz in einem. Eine alte Neuheit, die sich kein lästiger Orgelspieler entgehen lassen sollte. —ch-

Künstlerischer Nachmittag im BDA

Die Marie-Held-Gruppe Dresden des BDA (Volksbund für das Deutsche im Ausland) veranstaltete im Hotel Bellevue ein sehr elegantes Konzert. Konzertlänger Karl Bünnett wählte auf mit Werken von Richard Strauss und Robert Schumann, denen er vornehme künstlerische Deutung zu geben wußte. Der weiche, sonore Klang seiner schönen, gepflegten Stimme trat ganz besonders in „Traum durch die Dämmerung“, „Der Morgen“ und „Widmung“ in Erscheinung. Mit schöner pianistischer Schauung begleitete sie Bläserin Annemarie Rauch, eine Klavierin, die sonst als Konzertsängerin in Dresden nicht unbekannt ist. Die geschmeidigen künstlerischen Gaben fanden mit Recht warme Anerkennung. Die Gruppenleiterin Antonie



Ebersbacher „Edelroller“ bei der volkstümlichen Veranstaltung der Gaukulturwoche im Gewerbehause am Sonntag nachmittag

Auf. Koch

Französische Kommunistenführer schmähen Deutschland

Fünf Kilometer von der deutschen Grenze

Strasbourg, 11. Oktober.

In Strasbourg fand am Sonntag eine der zehn von der Volksfrontregierung zugelassenen Kommunistenversammlungen statt, in der als Hauptredner der alte Kommunistenbäuerling Senator Gachin und der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Frankreichs, Abgeordneter Thorez, antraten. Die Kommunisten hatten ihre Anhänger in die Ausstellungshallen berufen, die durch Sprachbänder in deutscher Sprache mit kommunistischen Phrasen ausgestattet waren. Hinter der Tribüne, auf der ein sogenanntes Präsidium Platz genommen hatte, das sich aus Kommunisten, Sozialisten und Radikalsocialisten zusammensetzte, war eine unbeschreiblich niederschlägige Karikatur des Führers Adolf Hitler angebracht worden.

Nachdem Gachin mitgeteilt hatte, daß die Kommunisten nach Elsass-Lothringen gegangen seien, um die Volksfront zu verteidigen, wurde die Internationale angestimmt. Dann ergriff Thorez das Wort. Die Präfeten der elsässisch-lothringischen Departements, so erklärte er, hätten der Volksfrontregierung mitgeteilt, daß sich bei der Propagandareise der kommunistischen Abgeordneten schwere Unruhen im Elsass ereignen würden. Man habe dadurch einen Druck ausüben wollen, um zu einem Verbot der kommunistischen Versammlungen zu gelangen, und um zu verbünden, daß er, Thorez, in Strasbourg spreche. Es sei ein Fehler gewesen, daß die Regierung Blum diesen „Appell an Frankreich“ nachgegeben und einen großen Teil der geplanten Versammlungen verboten habe. Trotzdem siehe er heute hier in Strasbourg, fünf Kilometer von der deutschen Grenze entfernt.

Im weiteren Verlauf seiner mit großen Unstätigkeitkeiten geplagten Rede erklärte Thorez die Worte Adolfs Hitlers bei der Gründungsrede zum diesjährigen Winterhilfswerk des deutschen Volkes. Thorez log, der Führer habe erklärt, daß es für den deutschen Arbeiter recht gesund sei, wenn er hungernd mäße. An diese Ausführungen schlossen sich mahlos Beschimpfungen des deutschen Volkes, dem der Fleiß der Kriegs-

Zeit der Vorgänger in Spanien“ nachgegeben und einen großen Teil der geplanten Versammlungen verboten habe. Trotzdem siehe er heute hier in Strasbourg, fünf Kilometer von der deutschen Grenze entfernt.

Zu den Vorgängen in Spanien meinte Thorez, man müsse die Madrider Linkspartei gegen die Hitler- und Mussolini der Militärgruppe angeklagen lassen, die Hitler und Mussolini der Militärgruppe angeklagen lassen (?).

Dann forderte der Redner zur Einigkeit und zur Einigung der elsißischen Arbeiter mit denen von ganz Frankreich unter dem Motto auf: „Wir wollen kämpfen Seite an Seite mit allen Demokratien.“

Nach Abschluß der Kundgebung wurde abermals die Internationale gespielt, und nach einigem Zögern auch die

Marxlaute. Zu Zwischenfällen ernster Art ist es nicht gekommen.

de la Roque: „Wir werden Blut vergießen“

Paris, 11. Oktober.

Oberst de la Roque, der Führer der Sozialen Partei, gegen den bekanntlich ein Gerichtsverfahren eingeleitet worden ist, hat am Sonntagvormittag in Valenciennes vor 2000 Bürgern angeläufig, der Augenblick für die ehemaligen Feuerfrentzler, unter Tat zu schreien, sei gekommen. An der Volksfront hätten sich die ersten Angehörenden der Auslösung bemüht gemacht, so daß der Weg der nationalen Bewegung nicht zwecklos sei. Man habe erklärt, so führe de la Roque wörtlich aus, daß „wir vor Gewalttätigkeiten Angst haben. Wir werden, wenn nötig, vor Blutvergießen nicht zurücktreten, jedoch werden wir uns durch den Willen leisten lassen, keinen einzigen Tropfen Blut zu vergießen, der dem Lande keinen Nutzen bringe sollte“. Seinen politischen Gegner rief de la Roque zu: „Ihr werdet uns nicht aufhalten! Es ist möglich, daß man mich einfekiert oder umbringt. Aber das macht nichts, denn bereits jetzt kann die Partie als gewonnen gelten.“

Ein Ehrenbuch der Alten Garde

Frankfurt, 11. Oktober.

Der Stellvertreter des Führers hat dem Reichsorganisationsschreiter folgende Auordnung übermittelt: „Um die Erinnerung an die alten Kampfgefährten Adolf Hitlers in den kommenden Geschlechtern für alle Zeiten wohzuhalten, habe ich beschlossen, ihre Namen und Daten in einem „Ehrenbuch der Alten Garde“ festzuhalten. Jeder Träger des goldenen Ehrenzeichens soll sein Wirken für die nationalsozialistische Bewegung selbst aufschreiben. Diese Blätter werden zu einem Ehrenbuch zusammengefaßt und in einem Raum des Braunen Hauses aufbewahrt alszeugnis und Denkmal der Treue zum Führer. Mit der Durchführung beauftragt ist das Hauptarchiv der NSDAP. Von dort werden die Anweisungen im einzelnen ergehen.“

Rätselhafte Erkrankungen Bei diesen Krankheiten wie Herz- und Muskelerkrankungen, Schenkelhernie usw., läuft sich oft schwer die Ursache feststellen. Nur durch Zuhilfenahme kann dann herausgefunden werden, ob die Zähne der ehemalige Krankheitserreger in den Blutkreislauf gelangen. Bereits dies nicht, wie geschildert es ist, wenn die Pflege der Zähne vernachlässigt? „Jeden Abend und Morgens Chlorodont - das sollte deshalb für alle, ob jung oder alt, zur Selbstverständlichkeit werden! Zu Chlorodont darf man getrost Vertrauen haben.“

Beller (Berlin) vermittelte dann noch mit männlich sumptuösischer, großer Baritonstimme eine Viederauswahl, die den neuen Musiker Pegei als Komponisten zeigt, der aus dem Herzen heraus singt und daher Gesangsleidenschaft im Hörer zum Mittlingen bringt, sei es durch schlichte, innige, melodiösen Gesangsstil, sei es durch dramatisch-lebenshaften Tellermotivengang. Auch in der Klaviervorlesung von Moll (Walter Graumann, Lenn Reich) war alles Musik; keine leere Stelle, keine Käuselei. Hoffentlich hilft dieser Konzertabend der Werbung für Meister Pegei etwas auf.

Die Empfänger des Berliner Literaturpreises

Zur Ehrung der Preisträger des in diesem Jahre zum ersten Male verliehenen Berliner Literaturpreises veranstaltete die Stadt Berlin am Sonntag eine Feier, zu der Vertreter der Ministranten, der Parteigehörigen und der Stadtwartung erschienen waren. Ein Preis in Höhe von 5000 RM wurde dem Dichter Martin Luserke für seinen Roman „Hasko“ zugesprochen. Einen Preis von 2000 RM erhielt der Kriegsdichter Werner Neumeister für sein Werk „Mont Royal“, und einen Preis von 2000 RM erhielt der Dichter Rudolf August für seine Gedichtsammlung „Das fehlende Wort“. Der Vertreter der Stadt Berlin brachte in einer Ansprache zum Ausdruck, daß die Stadt Berlin von nun an Jahr für Jahr Beliebtheiten auf dem Gebiet des Schriftstums auszeichnen werde.

† Dresdner Theaterspielpianist für heute. Opernhaus: „Pohengrin“ (?) Schauspielhaus: „Don Carlos“ (7.10). Komödienspielhaus: „Belissimo mit Mitternacht“ (8.10). Centraltheater: „Ball der Nationen“ (18).

† Mietstättung des Komödienspiels. Anlässlich der Woche des deutschen Buches veranstaltet die Direktion des Komödienspiels in Gemeinschaft mit der Gesangsgruppe Dresden im Hunde Reichsdeutscher Buchhändler am Sonntag, dem 13. Oktober, vormittags 11 Uhr, eine Morgenfeier im Dresdner Komödienspielhaus. Neben der Übergabeung der Beliebtheiten aus Berlin mit der Eröffnungsansprache von Reichsminister Dr. Josef Goebbels wird das Werk „Das lebendige Buch“ von Eduard Plate mit Söhnen von Ernst Martin, zur Aufführung gebracht. Prolog verlesen und gesprochen von Buchhändler Hans Hohen.

† Aussteigerkonzert zu Dresden. Als Aussteigerlehrer für Gelang wurde Eduard Plate in das Lehrerseminarium berufen.

† Dresdner Räuber anständig. Der Organist der Kreuzkirche, Herbert Gollum, der auf Zeit auf einer Konzertreihe durch Scandinavians befreit ist, hat in Stockholm, Uppsala, Trondhjem, Oslo, Örebro, Falun außerordentliche Erfolge gehabt. Die Presse lobt den jungen Räuber Berlin.

Frank und Himmer über das neue Polizeirecht

Der deutsche Polizei: Soldat und Beamter, Grund und Hinter

Berlin, 11. Oktober.

In Gegenwart führender Verbindlichkeiten von Partei und Staat fand am Sonntagmittag die Gründung des Auschusses für Polizeirecht der Akademie für Deutsches Recht statt.

Reichsminister Dr. Frank

entwickelte in einer längeren Ansprache die Grundgedanken des Zusammenwirks von Polizei und Reichsjustiz. Die Verbindung des Chefs der deutschen Polizei mit dem Auschuss für Polizeirecht sei die Gewähr dafür, daß die nationalsozialistische Weltanschauung auf dem Gebiete des Rechtsseitens und des Polizeiwesens sich durchsetzen werde. Der Aufschluß solle auf dem unverrückbaren Fundament der nationalsozialistischen Weltanschauung wirken, die nun zum erstenmal grundsätzlich an den Aufbau eines deutschen Polizeirechts heran geht. Der Polizeiauftrag sei in jedem Fall die Gründung eines Rechtsalters der Gemeinschaft, niemals der Ausdruck eines militärischen Verhaltens. Das Polizeidienstrecht werde zum Inhalt haben die Zusammenfassung aller rechtlichen Regelungen, die die persönliche Stellung und die Rechtsstellung der Polizeiangestellten betreffen. Das große Gebiet des Polizeiwirkungsschatzes solle in einer Rechtsform alles das bringen, was die eigentliche polizeiliche Tätigkeit angebe. Es umfaßte die klare Kündigung des polizeilichen Vorgehens bis zur kleinen Aktion. Der Ausschuss sei nicht nur berufen, Vorschläge für die Gestaltung des Polizeirechts auszubilden; er solle auch die Fragen des polizeilichen Wirtens und des Wirtens der Rechtsinstitutionen klären. In der kommenden Strafverfahrensregelung sei davon auszugehen, daß es ein eigenes Strafverfahren für Polizeidelikte in ausgedehntem Umfang als bisher gebe. Eine Menge von kleinen Vergehen verdiene nicht, durch den Apparat des ordentlichen Prozeßverfahrens geschleppt zu werden. Der Ausschuss habe

daher auch die Angliederung eines Ordnungsstrafverfahrens an das Kriminalstrafverfahren zu erütern.

Prof. Dr. Höhn berichtete über die Handlungen des Polizeirechts. Das bisherige Polizeiverwaltungsgesetz habe seinen Sinn verloren. Es komme nun darauf an, den Weg zu einer vollständigen Umgestaltung des gesamten Polizeirechts zu finden. Den Auskunftsmitgliedern wurde die Aufgabe gestellt, bis zum 1. Dezember eine Arbeit einzurichten über den Beifall „Die Polizei im nationalsozialistischen Staat und der Rechtsgedanke“. Zum Schluß sprach der Chef der deutschen Polizei.

Reichsführer SS Himmer

Im großen Augen, so erklärte er, habe der Neuanbau der deutschen Polizei fest. Sie sei ein Instrument zum Schutz des deutschen Volkes im Innern und werde sich auf dem Beifall Soldat und Beamter aufbauen müssen. Darauf müsse ein soldatisches Beamtenum entstehen. Daraus müßten die Polizeibeamten mithin in einem Geist erzeugt werden, daß sie vom Volk als Freunde und Helfer jedes einzelnen Volksangehörigen angesehen würden. Aufgabe des Ausschusses werde es sein, in wenigen Grundbegriffen die Rechte zu verankern, und klare Sätze zu formulieren, die jeder verstehe. Dann werde das neue Polizeirecht einen ganz großen Wert der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung sein.

Der Präsident der Akademie, Reichsminister Dr. Frank, hat zu Mitgliedern des Ausschusses berufen: Vorstand: Ministerialrat SS-Standartenführer Beck;stellvert. Vor.: SS-Sturmabteilungsführer Prof. Dr. Höhn; Mitglieder: Staatssekretär Stuttgart, Prof. Dr. Dahm-Kiel, Prof. Ritterbusch-Kiel, Polizeipräsident Körössy-Danzig, Regierungsrat Dr. Klopfer, Ministerialrat Eichhoff, SS-Sturmbannführer Müller vom Sicherheitsauptamt der SS, Überregierungsrat Rebe und Regierungsrat Wehlhorst.

Göring besucht Horthy und Daranyi

Budapest, 11. Oktober.

Generaloberst Göring hatte nach der Beilegung des Ministerpräsidenten Gömbös dem neuernannten ungarischen Ministerpräsidenten Daranyi seinen Besuch ab. Der Generaloberst begab sich sodann zu dem Reichsverweser Admiral von Horthy, bei dem er in einer einstündigen Unterredung verweilte.

Nach dem Abschluß der Beilegung sprach Generaloberst Göring der Witwe des Ministerpräsidenten Gömbös sein herzliches Beileid aus. In dem langen Trauerzug marschierte die deutsche militärische Abordnung mit dem Vertreter des Oberbefehlshabers der deutschen Wehrmacht, dem Chef des Generalstabes General der Artillerie Beck, an der Spitze der zahlreichen zu der Beilegung eingetroffenen ausländischen Militäraabordnungen.

Ministerpräsident Generaloberst Göring folgte Sonnabend mit seiner Begleitung der Einladung des neuen Ministerpräsidenten Daranyi zum Abendessen.

Dr. Károlyi Daranyi

Der vom Reichsverweser Admiral von Horthy neuernannte Ministerpräsident Dr. Károlyi Daranyi ist 1886 in Budapest als Sohn des gewissenhaften Staatssekretärs für Alterbau József Daranyi geboren. Er begann seine Laufbahn in der Komitatsverwaltung. Den Weltkrieg erlebte er als Husarenoberleutnant der Reserve an der russischen und rumänischen Front. Nach Friedensschluß war er zunächst als

Obergepan tätig. Dem Abgeordnetenhaus gehörte er seit 1927 an. 1928 wurde er an der Seite des Grafen Bethlen Staatssekretär im Ministerpräsidium und behielt diesen Posten auch, als Graf Julius Karoly Ministerpräsident wurde und die Ministerpräsidentschaft später dann an Julius von Gömbös überging. Bei der Neugestaltung des Kabinetts, im Jahre 1935, wurde Daranyi Ackerbauminister. Ihm in die Schaffung des neuen Post- und Siedlungsgesetzes zu verdanken. Seit April d. J. war er für den erkrankten Ministerpräsidenten von Gömbös alsstellvertretender Ministerpräsident mit der Leitung des Kabinetts betraut.

Höchste Ordensauszeichnung für Göring

Budapest, 11. Oktober.

Seine Durchsicht der Reichsverweser, Admiral von Horthy, hat dem Ministerpräsidenten, Generaloberst Göring, in der am Sonnabend statthaften Unterredung das Großkreuz des Ungarischen Verdienstordens, des höchsten Ordens Ungarns, verliehen.

Ministerpräsident Göring hat am Sonntagvormittag nach dem Abschluß der Trauerfeier für den verstorbenen Ministerpräsidenten Gömbös mit seiner Begleitung Budapest im Flugzeug wieder verlassen. Generaloberst Göring schritt nach seinem Eintritt auf dem Flugplatz die Front der Ehrenkompanie der ungarischen Garde ab. Die Regimentsmusik spielte das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied und die ungarische Nationalhymne.

Italien rüstet beschleunigt

Mussolini spricht im Ministerrat

Rom, 11. Oktober.

Der italienische Ministerrat ist am Sonnabend an einer ordentlichen Sitzungtagung zusammengetreten. Bei Eröffnung der Sitzung machte Mussolini in seiner Eigenschaft als Wehrminister interessante Mitteilungen über den in der jüngsten Zeit erreichten Stand der militärischen Vorbereitung Italiens. Danach kontrollierte das Generalkommissariat zur Herstellung von Kriegsmaterial 1200 Industriebetriebe.

Angesichts der Dringlichkeit gewisser Lieferungen, insbesondere für die Luftwaffe und die Kriegsmarine werde in vielen dieser Betriebe 80 Wochenstunden gearbeitet.

Für den Bau von neuen Luftbäumen in der Po-Ebene, ferner entlang der adriatischen und der tyrrhenischen Küsten sowie auf Sardinien und Sizilien seien 1400 Mill. Lire bereitgestellt worden. Mit den Arbeiten werde noch im Oktober begonnen. Die Tagessproduktion im Flugzeugbau sei aufzuhören, solle aber noch gekürzt werden. Neue große Fabrikationsanlagen werden auf den ausdrücklichen Flugzeugmotorenbau umgestellt. Die Zahl der Schüler der Fliegerschule in Fasola werde noch im Laufe des Jahres verdoppelt. Die Vermehrung der Luftwaffe werde planmäßig vorgenommen.

Für die Kriegsmarine

sei in Übereinstimmung mit dem Flottenbauprogramm eine Erhöhung der Effektivstärke auf 60 000 Mann im Range. Mehrere Dutzend neue Schiffseinheiten werden zur Zeit in den italienischen Werften für die Kriegsmarine gebaut.

Die Rennanstrengung des Landheeres

gehe ebenfalls planmäßig vor sich und werde nach dem zeitlich festgelegten Programm verwirklicht. So werde, wie es in dem amtlichen Bericht über die Erklärung Mussolinis vor dem Ministerrat heißt, die gesamte militärische Vorbereitung der Nation mit wirklichen Ergebnissen verläuft.

Auch das Kolonialheer

sei in Bildung begriffen. 20 000 Freiwillige hätten sich für die vor einem Monat geschaffene neue Division der „Grenadiere von Savoia“ mit Garnison in Adis Abeba gemeldet. Außerdem werden zur Zeit 80 Bataillone Schwarzbären in Bildung der aus Charscha zurückkehrenden Schwarzbärendivisionen in das Kolonialheer eingegliedert.

Die zömische Abendpresse unterstreicht in groben Schlagzeilen die besondere Bedeutung der Erklärungen Mussolinis über die militärische Vorbereitung Italiens. Die militärische Organisation Italiens, so führt die „Tribuna“ in ihrem Leitartikel aus, nicht nur der Stolz Italiens, sondern steht auch Italien vor dem, die heute die Welt auf den Weg eingeschriebenen politischen und sozialen Törungen treiben wollen. Das faschistische Italien zeige mit seinen Rüstungs vorbereitungen den eisernen Willen, sein Recht und sein Wehrschatz zu verteidigen. Für diese Ziele habe die Nation große Kräfte auf-

genommen, die in der Zukunft reiche Früchte tragen werden. In Europa liegen die Kräfte der Auflösung und eines bedenklichen Rückschlusses auf der Bauer. Man könne sagen, daß fast kein Tag vergehe, an dem nicht ein neuer Mandat und ein neuer Anschlag gegen den Frieden zu verzeichnen sei. Wer daher wie Italien das vollen moralische und soziale Gleichgewicht und die wahre Volksgemeinschaft erreicht habe, habe auch das Recht, die Waffen zur Verteidigung dieses unermittelbaren Schatzes gegen jede Hinterlist und Gefahr bereitzuhalten.

Scharfe Erklärungen Grandis gegen Moskau

Kritik am Verhalten Englands

Rom, 11. Oktober.

„Agenzia Stenati“ veröffentlichte am Sonnabendabend den Wortlaut von zwei Erklärungen, die der italienische Botschafter Grandi am Freitag vor dem Londoner Neutralitätsabkommen abgegeben hat.

In der ersten Erklärung beanstandet Grandi, daß die englische Regierung bei der Weiterleitung der von der Madrider Regierung erlassenen sogenannten Anzeige wegen angeblicher Einmischung an den Nichteinmischungsabschluß das vereinbare Verfahren vollkommen übergangen hat. Sie selbst erkläre, daß es ihr nicht möglich gewesen sei, die Anzeige im voraus im einzelnen zu prüfen. Die englische Regierung habe also keineswegs die absolute Überzeugung, daß den Angezeigen, die sie an den Ausschuss weiterleite, etwas gegenständliches zugrunde liege. Das sei aber nicht der einzige Punkt eines Verstoßes gegen das vereinbare Verfahren. Er, Grandi, möchte die englische Regierung und den Vorsitzenden des Ausschusses fragen, wo die von der Verfahrensordnung vorgeschriebenen Mitteilungen seien, mit denen die angeschuldigten Regierungen um die nötigen Klärstellungen zur Feststellung des tatsächlichen Sachverhaltes erfuhten werden. Nach dem für den Ausschuss geltenden Arbeitsverfahren abzukommen sei es

unbedeutend, daß in eine Mitteilung eines Mitgliedstaates des Ausschusses eine Note angenommen werde, in der das Land sich den Augen gefalte, einige europäische Mächte wegen ihres inneren Regimes anzusehen und sich dabei in einer Phrasologie zu ergehen, die in den diplomatischen Schriftstücken der Kulturstationen ohne Beispiel bestehe.

Wenn er auch Verständnis dafür habe, daß ein Mitglied der Madrider Regierung sich in solchen demagogischen Ausküssen ergebe, so sollte es ihm, Grandi,

doch recht schwer, sich zu erklären, wie diese demagogischen Auskünften in einem Komitee plausibilisierter Mächte durch Vermittlung eines seiner Mitglieder in Spanien gelegt werden können“.

Grandi gab Grandi einen Überblick über die in der spanischen Anzeige gegen Italien vorgebrachten Beschwerde-

Daranyis Ministerliste

Budapest, 11. Oktober.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der neu ernannte ungarische Ministerpräsident Daranyi beteiligt am Sonntag in das Ackerbauministerium dienstlichen Verbindlichkeiten, die in seinem Kabinett Ministerposten innehaben sollen. Zu den Beratungen wurde auch der Präsident der Partei der nationalen Einheit (Regierungspartei) augesogen. Gegen 9 Uhr abends wurde folgende Ministerliste bekanntgegeben, die nach Meinung von zuständiger Seite als endgültig angesehen werden kann:

Ministerpräsident Daranyi.

Außenminister: Nikolaus von Roszma.

Industrieminister: Károly von Szanyi.

Landwirtschaftsminister: Gyula Nemcsics.

Kultus- und Unterrichtsminister: Gábor.

Justizminister: Vaszary.

Das Ackerbauministerium wird auch weiterhin von dem Präsidenten Daranyi geführt werden. Mit der Führung des Handelsministeriums wird vorläufig der Industrieminister Bóni nemcsics beauftragt. Die Ernennung der neuen Regierungsmitglieder wird in einer Sonderausgabe des Regierungsanzeigers am Montag veröffentlicht werden. Die politischen Staatssekretäre werden im Laufe der nächsten Tage ernannt werden.

Die Tatsache, daß das Außenministerium auch weiterhin in der Hand des bisherigen Außenministers Károly von Szanyi bleibt, ist der Beweis dafür, daß sich die anständige Politik Ungarns auch künftig auf der Linie bewegen wird, die durch die Römischen Protokolle vorgeschrieben ist und in der Freundschaft zu Deutschland eine ihrer stärksten Säulen hat.

Gömbös' Weg zur letzten Ruhe

Budapest, 11. Oktober.

Die Trauerfeier für den verstorbenen ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös fand am Sonnabend im ungarischen Reichstag statt. Der hohe gotische Kuppelraum war ganz in Schwarz gehüllt. Ein weies Kreuz auf schwarzem Grund beherrschte den Raum, darunter auf einem hohen Altar der schlichte schwarze Sarag, bedeckt mit der ungarischen Nationalfahne. Auf dem Sarag lagen der Stahlhelm und der Degen des verstorbenen Ministerpräsidenten, die nach seinem letzten Willen mit ins Grab gelegt wurden. Den Sarag umgab ein Berg von Kränzen, darunter der vom Ministerpräsidenten Generaloberst Göring niedergelegte Eisenlaubkrone mit Aufschrift und Rosenkranz. Rechte Ehrenwache hielt die Palastwache des Reichsverwalters in rotgoldener Uniform mit goldenem Helm und trauerumtorten Hellebarden.

Der Reichsverweser Admiral von Horthy traf, begleitet von seinem Generaladjutanten und zahlreichen hohen Offizieren ein. Der Reichsverweser nahm links vom Sarge Platz, unmittelbar hinter ihm die Vertreter der ausländischen Staatsoberhäupter, Ministerpräsident Generaloberst Göring, Außenminister Graf Ciano, Bundeskanzler Schuschnigg und der Vertreter des bulgarischen Königs, Stoiloff.

Die würdige Trauerfeier begann mit einem Choral. Eine kurze Andacht hielt sodann der Bischof von Budapest, Károly. Anschließend sprach derstellvertretende Ministerpräsident Daranyi, der in ergreifenden Worten die Persönlichkeit, die großen staatsmännischen Fähigkeiten und Verdienste des verstorbenen Ministerpräsidenten für die ungarische Nation würdigte und dem scheiterten Regierungsmach und treuen Freund warme Worte des Abschieds widmete. Nach ihm nahm der Präsident des Oberhauses, Graf Székely, das Wort, dann der Präsident des Reichstages, Miklós Horthy, und der Vertreter des bulgarischen Königs, Stoiloff.

Die Versammlung erhob sich und verweihte einige Minuten in stiller Schweigen am Sarge des verstorbenen Ministerpräsidenten. Ein Choral erklang. Das Orchester stimmte sodann den Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“ von Richard Wagner an. Langsam wurden unter voller Schweigen die zahlreichen Kränze hinausgetragen. Unteroffiziere der Armee folgten mit den Samtkissen, auf denen die zahlreichen Orden und Auszeichnungen des Verstorbenen ruhten. Von Unteroffizieren der Wehrmacht wurde sodann der schlichte Sarag aus dem Saal getragen, die große Steinerner Kreuzgruppe des Reichstags hinunter, an der auf beiden Seiten Frontkämpferverbände aufgestellt genommen hatten. Langsam bewegte sich dann der Zug durch die mit schwarzen Fahnen würdig geschmückten Straßen der Hauptstadt durch das Spalier der Truppen und Frontkämpfer. Eine viertausendköpfige Menschenmenge erwarte lahm und entblößt Hauptes den Trauerzug. Auf dem Budapester Friedhof erfolgte nach nochmaliger Einlegung die feierliche Beilegung unter den Klängen der Nationalhymne. Abgefandene der Heimatgemeinde hatten dem verstorbenen Ministerpräsidenten ein Stück Heimaterde gebracht, auf der der Sarag ruht.

Die zweite Erklärung Grandis wendet sich gegen die sowjetrussische Beschwerde über Portugal und den sowjetrussischen Antrag auf Einziehung eines Untersuchungsabkommens für die spanisch-portugiesische Grenze. Bei dem für den Ausschuss geltenden Arbeitsverfahren sei, so führt Grandi aus, die sowjetrussische Mitteilung unannehmbar. Das Komitee könne eine Anzeige nicht erörtern, bevor sie nicht der in Betracht kommenden Regierung zugeleitet worden sei und bevor nicht diese Regierung dem Komitee Erklärungen über den tatsächlichen Sachverhalt zugesetzt habe.

Nationalkolonialtagung 1936 verlegt

Berlin, 11. Oktober.

Der Bundesführer des Reichskolonialbundes teilt mit: Die Nationalkolonialtagung 1936 in Breslau wird verschoben. Ein neuer Termin wird noch bekanntgegeben. G. Kraus von Goss, Bundesführer des Reichskolonialbundes.

Oktobe
ernannte
n Sonntag
stellen, die
n. Zu den
der natio
gen 9 Uhr
n, die noch
angeschick
ber.

n von dem
e Führun
nnung der
berausgabe
cht werden.
er nächsten
n weiterhin
oman von
auswärts
wird, die
und in der
lichen hat.

he
Oktobe
schwischen
im ungar
seitlich war
Schwarzem
hohen Ra
ungarischen
lm und der
noch seinem
Sieg um
Künsterprä
nlaubstanz
holt die
uniform mit
t, trat, be
schwischen
vom Sarge
andländische
erh. G. S.
er Schus
horal. Eine
terpräsident
rönlichkeit,
dienste des
die Nation
und trenn
Nach ihm
enni, das
Satzungs
der Ra
eine Mi
schwischen
hinter himme
erzung" von
völligem
Unter
dien den die
der vorherigen
wurde sodann
ke stellnerne
iden Seiten
ritten. Lang
schwischen
stadt durch
Eine viel
entblöten
schieden er
Belebung
handte der
präsidenten
ruht.

ah entweder
die einzelnen
den, so be
Ausländer
glaube aber,
zittern zu
fallen seien
n. Grand
en Staats
s englische
stungen er
in London
Regierung

gen die
ab den
Unters
gleichliche
ihren sei, so
ng unan
ht exzessiv
ing zugelie
em Komitee
gestellt habe.

legt
Oktobe
telt mit:
vird ver
ungegeben.
Colonial-

Deutsche Filme ausgezeichnet

Berlin, 11. Oktober.

Die Preisverteilung auf der internationalen Schau für wissenschaftliche und fremdenwerbende Filme in der Villa Dino di Como brachte den deutschen Filmkassen einen sehr bemerkenswerten Erfolg. Die Reichsbahnzentrale für den deutschen Fleischausbau hatte durch ihre Mainländer Vertretung eine Anzahl sehr wirkungsvoller Kultur- und Werbefilme zu der interessanten Ausstellung gesandt, die ausnahmslos mit großem Beifall aufgenommen wurden. Unter den acht Nationen, die die Schau besuchten hatten, fand Deutschland von den acht für Normalfilme ausgesetzten Preisen allein vier Pokale errungen. Den Pokal des Generaldirektors für den Fremdenverkehr im Presse- und Propagandaministerium, Rom o. i., für den besten Verkehrsverkehrsfilm erhielt der Bild-Ton-Bericht der Reichsbahnzentrale für den deutschen Fleischausbau (RDB). "Deutsche Nordsee" fügte. Der ebenfalls von der Reichsbahnzentrale gezeigte, unter der Aufnahmeleitung von Hans Eril hergestellte Werbefilm für die Olympischen Winter Spiele 1936 wurde mit dem Pokal des Verkehrsverbandes der Provinz Como ausgezeichnet. Der Pokal des Präfekten der Provinz Como für den besten Kulturfilm wurde dem Tobis-Film "Die unbekannte Bogelinie" verliehen. Der von der Doering-Filmgesellschaft von Hans Eril aufgenommene Film "Manga Parbat" über die deutsche Himalaya-Expedition gewann den Pokal des Motorradclubs von Como, der die besten photographischen Aufnahmen wurde der von der italienischen Generaldirektion für den Fremdenverkehr gezeigte Film "Schnee über den Dolomiten" verliehen. Als bestes wissenschaftliches Werk erhielt der italienische Film "Das Leben der Seidenraupe" den Pokal des Bürgermeisters von Como.

Werten Pfund und Dollar weiter ab?

Bern, 11. Oktober.

In einer aus London datierten Meldung verzeichnet die Schweizerische Depeschenagentur City-Geschichte, die von der Möglichkeit einer neuen Abwertung des englischen Pfunds und des amerikanischen Dollars wissen wollen. Hinsichtlich des Pfundkurzes wird sogar von einem Abwertungsschlag von 10 bis 15 v. H. gesprochen. Es würde sich dabei nicht um eine spekulativen Abwertung handeln, sondern um eine von den Notwendigkeiten des Marktes dictierte Herabsetzung des Währungskurses. Diese Abwertung, der zur Zeit noch das Währungsabkommen zwischen Amerika, England und Frankreich entspreche, dürfte jedoch nicht lange auf sich warten lassen.

In schweizerischen Finanzkreisen, so heißt es in der Meldung der Depeschenagentur weiter, führt man diese Londoner Kombinationen, soweit sie sich auf den Pfundkurs beziehen, auf die starken Goldabgaben des Londoner Plates zurück. Bezüglich des Dollar-Kurses lägen die Dinge jedoch anders, und man glaube in der Schweiz nicht, daß man sich in den Vereinigten Staaten zu einer neuzeitlichen Abwertung entschließen werde.

Der Berner "Bund" knüpft an diese Meldung folgenden Kommentar:

Nach den englisch-amerikanischen Abmachungen bei der Abwertung des französischen Francs, wonach England und Amerika das neue Gleichgewicht durch keine Währungsmaßnahmen föhren werden, dürften die Verhältnisse überall mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen werden. Alle, die abgewertet haben, führen sich als Betrogenen vor, denn gerade in den Erklärungen Englands und Amerikas lag man eine Sicherung gegen den befürchteten Weltkrieg um die schlechteste Währung, und gerade die Erklärungen haben wesentlich dazu beigetragen, den Abwertungsbeschluß in einer Reihe von Ländern zu erleichtern.

Luftschutzübung im verdunkelten Paris

Paris, 11. Oktober.

Die Pariser Bevölkerung wird von der Polizeipräfektur durch Maueranschläge darauf aufmerksam gemacht, daß am Freitag, dem 16. Oktober, von 22 bis 23 Uhr eine Luftschutzübung mit totaler Verdunkelung der Stadt Paris durchgeführt werden wird. Sämtliche Wohnungen müssen lichtlos abgedunkelt werden. Der Kraftwagenverkehr hat eine halbe Stunde völlig zu ruhen und darf auch anschließend bis zur völligen Beendigung der Luftschutzübung nur mit beschränkter Geschwindigkeit wieder aufgenommen werden. Der Beginn der Übung wird an 70 Stellen durch Alarmsignale bekanntgegeben werden. Flugzeugen werden die Stadt überfliegen, um sich von der völligen Verdunkelung zu überzeugen. Die Übung wird abgeschlossen durch einen Scheinbombenangriff und durch darauf folgenden Einfall von Rettungsmannschaften.

Kommunistenrazzia in Zürich

Zürich, 11. Oktober.

Wie die "Neue Älterliche Zeitung" meldet, hat eine umfassende Razzia, die in Zürich gegen ausländische Kommunisten unternommen wurde und die allerhand Unschönheiten auftrug, bereits eine Reihe von Landesverweilungen zur Folge gehabt. Die gefassten Kommunisten fühlten sich zwar als harmlose Leute zu geben, waren aber zum Teil recht aktive Mitglieder der kommunistischen Partei. Besonders ist, daß man bei einem von ihnen Briefumschläge fand mit der Aufschrift "Nationalkampf" und "Älterlicher Presse", die der Betreffende von einem Schweizer Journalisten empfangen hat und die offenbar zur Tarnung gewisser Korrespondenzen dienen soll.

Dresden und Umgebung

Ein Fest der Schülentreue und Kameradschaft

Die Schule ist ein Schülereinkauf und treuer Kameradschaft, hingebende Vaterlandsliebe wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft — das waren die Leitgedanken bei den Reden zum 70. Geburtstag der Schülentreue und Kameradschaft im Gewerbehause. Das Trompetenkorps des Artillerieregiments 4 feierte den Vogenschülernmarsch von Ehrlich durch den Saal, als man den Schülerekordierer Johannes Kübel, an seinen Platz geleitete. Vorsteher Direktor Held konnte auch eine Anzahl Ehrengäste begrüßen. Er nahm Bezug auf die großen Ereignisse der vergangenen Monate und betonte, daß es in Deutschland in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung aufwärts und vorwärts gehe, daß man sich mit Stolz wieder als Deutscher fühlen könne und voller Hoffnung in die Zukunft schaue. Gerade in diesem bedeutungsvollen Jahre könne die Wille ihr 650jähriges Bestehen feiern. Es gelte, die alten Traditionen weiter zu pflegen, sich aber auch nicht denforderungen der neuen Zeit zu verschließen. Mit Sieg-Heil-Aufen auf das Vaterland und den Führer, dem Frieden und Freiheit verband, stolz die Ansprache. Es folgte der Gesang der nationalen Wehrlieder.

Kammerherr v. Carlowitz übermittelte die Grüße der Mitglieder aus dem Hause Bettin, und der Gauleiterführer Oberstleutnant A. D. Haensel brachte, angleich für den Kreisschülerehrer Hauptmann A. D. Sendel, zum Ausdruck, daß sie größten Wert darauf legten, mit den Vogenschülern kameradschaftliche Nähe zu pflegen. Bald werde das gemeinsame Dach für den Schülerekordierer vorhanden sein, in dem der neue Schülerverband das ganze sportliche Schülereventen betreuen würde. Er erwarte, daß auch die Vogenschüler eine Förderung erfahren. Der Redner leerte sein Glas auf das Wohl des Vorsteher und Meisterschülern Held. Ehrenobermeister Häbler sprach die Wünsche und Grüße der Priv. Scheidelschülergesellschaft aus. Ehrenvorsteher Handelsgerichtsrat Schonekne wandte sich an den Schülerekordierer Johannes Kübel, der diese Würde bereits zum dritten Male bekleide, der der Gilde nunmehr 25 Jahre angehöre und sich als Schuhmeister große Verdienste erworben habe. Mit den Glückwünschen zu seinem demnächstigen 60. Geburtstage wurden dem Schülerekordierer Urkunde und Jubiläumsabzeichen überreicht. Dieser dankte mit herzlichen Worten und beglückwünschte den Vorsteher Held zur Eröffnung der Jahresbestimmung des Deutschen Schülerbundes. Stadtdekan Dr. Honer riet in seiner Ansprache die im neuen Deutschland verwirkliche Volkgemeinschaft.

Zu einem künstlerischen Erlebnis gestaltete sich das Auftreten des Staatsopernsängers Törsten Noll. Mit der

Gesamtausstellung aus "Lohengrin" und anderen Kompositionen von Wagner und Leoncavallo zog er die Hörer zu begeistertem, nicht enden wollendem Beifall hin. Nach der Fazit ergab eine Tellerstammlung zugunsten des Winterhilfswerks einen ansehnlichen Betrag.

Philharmoniker wurden im Swinger gefilmt

Ein paarmal schon hatte der Weitertag die im Swingerhof angelegte Aufnahme für den Film "Dresden bei Nacht" zu Wasser werden lassen, am Sonnabendabend gelang. Trotz falt war es freilich, aber man hatte alles Technische gut vorbereitet, so daß das Philharmonische Orchester einer nicht allzu langen Probe unter freiem Himmel unterzogen wurde. Den "Orchestertraum" bildete die breite Freitreppe vor dem Wallpavillon. Dieser selbst bot im Silberlicht mehrerer Scheinwerfer, umgeben von der nächtlichen Dunkelheit, ein unbeschreiblich großartiges Bild. Kapellmeister von Kempn dirigierte die Ouvertüre von Mozart's "Entführung aus dem Serail", das Künsterhaar Schlieben-Reppach tanzte das Menuett. Trotz des unfreundlichen Herbstwetters hatten sich zahlreiche Schaulustige eingefunden. Der Film selbst wird noch viele Ausschnitte aus dem schönen abendlichen Dresden bringen, die nicht nur in Sachsen Hauptstadt selbst, sondern überall, wohin der Bildstreifen seinen Weg nehmen wird, großen Anklang finden dürften.

Pilgerngang

Heute und morgen hält der Deutsche Naturkundeverein in Verbindung mit der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung und dem Botanischen Institut der Technischen Hochschule einen Pilgerngang ab. Beleitet wird er von Oberlehrer Engel; Jähn vom Botanischen Institut und Jahn, Elsterberg, werden Vorträge halten. Naturkundler und Pilzberater aus den verschiedenen Gegenden Sachsen haben sich zur Teilnahme gemeldet. Die auf einem Lehrzettel gesammelten Pilze werden in einer öffentlichen Ausstellung im Botanischen Institut, Eingang Sedanstraße, unentgeltlich gezeigt. Außerdem sind die naturgetreuen Modellpuppen des Deutschen Hygienemuseums aufgestellt. Besuchzeiten: 14. und 15. Oktober von 10 bis 18 Uhr und von 17 bis 19 Uhr.

— Rückkehr Dresdner Kinder. Die durch das Stadtwohlfahrtsamt — Jugendamt — zur Erholung untergebrachten Kinder feiern wie sonst zurück: Aus dem Dresdner Kindererholungsheim Ahlbeck am 14. Oktober, 21.24 Uhr; aus Nordhausen am 16. Oktober, 9.58 Uhr, auf dem Hauptbahnhof. Die Eltern wollen für pünktliche Abholung der Kinder Sorge tragen.

— Den 60. Geburtstag begeht am 13. Oktober das Mitglied des Kreisjugendbundes deutscher Schülerehrer Hauptmanns aufsteher L. R. Gustav Kunze, Altonaer Straße 12.

— Auf ein vierzigjähriges Bekehr kann am heutigen Tage die Firma Theodor Kronstorff, Konfektion, die sich mit der Herstellung von Verfußwäsche, insbesondere Fleischerwäsche, beschäftigt.

— Das 50jährige Geschäftsjubiläum feiert am 15. Oktober die Firma Gustav Haase, Am. Arthur Haase, Lebensmittel, Konfektion, Weine und Liköre, Bürgermeister 30. — Frau Auguste verm. Bitterlich, Holz- und Kohlengeschäft, Anton-Wed-Straße 7, feiert das 55jährige Geschäftsjubiläum.

Das Winterhilfswerk auch in Dresden eröffnet

Morgenseiher im Centraltheater

Kreisleiter Walter,

Jeder, überall im Reiche, wurde am gestrigen Sonntag daran gemahnt, daß der Führer vor wenigen Tagen zum vierten Male zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes aufgerufen hatte. Zum Eintragsgericht vereinte man sich dabei und in den Gaststätten; an den Haustüren prangten bereits die ersten Monatsplakette; und wer in Dresden mit der Straßenbahn fuhr, dem wurde die alte schöne Sitte, den Fahrpreis um zwei, drei Pfennig nach oben anzunehmen des armen Leibeswerkes abzurunden, wieder ins Gedächtnis gerufen. Alle aber, die im Kreis Dresden für die Durchführung des Winterhilfswerkes verantwortlich zeichnen, versammelten sich am Sonntagnachmittag im Centraltheater zu einer schlichten, feierlichen Morgenfeier — um aus ihrer Kraft zu schöpfen für die Arbeit der kommenden Wochen und Monate.

Nach der von der Dresdner Philharmonie unter der hinreichen Stabsführung von Paul von Kempn prachtvoll gespielten Coriolan-Ouvertüre von Beethoven hielt der Kreisbeamte des WHW.

Kreisamtsleiter Herbert Müller,

die Versammlung, in deren Mitte sich neben Vertretern der Behörden und aller Gliederungen der Partei auch der Kommandant von Dresden, Generalmajor v. Keiser, befand, herzlich willkommen. Er schilderte den Zweck dieser Morgenfeier, die zu Hitler-Glocke führen sollte, bevor der Kampf gegen Hunger und Kälte beginnt. Unzählige freiwillige Helfer standen bereit, den meisten unbekannt. Der Führer aber kennt sie alle, kennt die Sorgen auch des letzten Blockwalters. Der Kreisbeamte schloß, indem er der Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront dankte, daß sie durch ihre Sammelaktion am nächsten Sonntag den ersten armen Einsatz leisten werde. Alle anderen Gliederungen der Bewegung würden ihr dann nachsehen, damit am Schlusse dieses Kampfes gegen Hunger und Kälte jeder sagen könne: Führer, wir haben unsere Pflicht getan!

der kurz zuvor mit dem gestern in Dresden-welrenden Reichsorganisationsschießen Dr. Ley eine Unterredung gehabt hatte, erging danach das Wort. Auch er betonte eingesangs, daß nun, da auch im Kreis Dresden das Winterhilfswerk eröffnet sei, von jedem einzelnen der ganze Einsatz seiner vollen Kraft gefordert werde. Der Rämter Adolf Hitler empfand daran nichts Ungewöhnliches mehr. Er sei sich bewußt, daß von ihm immer — sei es in den Stürmen der SA und SS, sei es in den Ortsgruppen — das Höchste verlangt werde. Das Winterhilfswerk sei daher nur ein neues Erlebnis, ein neuer Appell, frische Kräfte auszulösen, Vorbild für den unermüdlichen Einsatz und die resolute Hingabe der eigenen Person sei immer wieder der Führer Adolf Hitler.

Der Kreisleiter schilderte, wie viele, die als freiwillige Helfer in der Winterhilfswerk tätig sind, selbst hilfsbedürftig seien, wie viele, die aus dem einst gärtnerischen Lager stammen, nur im freiwilligen Einsatz für die Winterhilfe bewiesen, daß sie den Geist der Volksgemeinschaft begriffen haben. Derjenige sei echter Nationalsozialist, der bereit sei, seine ganze Kraft dem neuen Reich zur Verfügung zu stellen — gleichgültig, wo er früher einmal stand. Das Dritte Reich aber werde erst dann volle Wirklichkeit sein, wenn jeder Volksgenosse sich in diesem nationalsozialistischen Staate restlos glücklich fühlen kann.

Kreisleiter Walter warf dann einen Blick hinaus über die Grenzen des Reichs, nach Sowjetrußland, nach Spanien und Frankreich. Das Völkerkriegs, das sich dort abspielt, sei ein Schulbeispiel dafür, was sich in Deutschland ereignet hätte, wäre der Nationalsozialismus nicht zur Macht gekommen. Um so mehr sich aber draußen die feindlichen Mächte zusammenballen, um so eher müsse das deutsche Volk in gegenseitiger Hilfsbereitschaft unverlierbar beieinander stehen.

Nachdem der Kreisleiter geschlossen hatte, brachte der Kreisbeamte Müller ein dreifaches Sieg Heil auf den Führer aus.

Beleuchtungs-Rezept Nr. 4

Fall alle Arbeitsen können nicht solideig werden dank der dauernden Tätigkeit des Augen. Maß den Augen ihrer anstrengende Arbeit läuft durch viel und blendungsreiches Licht. Jedes Arbeitsplatz braucht eine Sonderdüse mit einer 60,75 oder 100 Watt-Lampe, je nach Größe des Arbeitsplatzes. Beim Gläsern-Faßmann reagieren die die abgefüllten 40,60,75 und 100 Watt



OSRAM-D-LAMPEN

Wirtschafts- und Börsenteil

Montag, 12. Oktober 1936

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 481 Seite 7

Absatzbelebung in der Blechwarenindustrie

Nach der leichten Abschwächung der Geschäftssphäre hat sich in den letzten Wochen wieder eine fröhliche Entwicklung durchgesetzt. Die Nachfrage ist ebenso wie der Auftragseingang reger geworden, wobei auch die Städte der Herstellung einen deutlichen Gewinn hervorhebt. Der Absatzaufschwung übertrifft den der letzten Jahre erheblich, und auch die Ausfuhrreihenfolge sowohl des Großhandels als auch der Detailisten hat merklich zugenommen. Der Verkauf ist auf der ganzen Linie weiter gelegen.

Die starke Belohnung der Bauwirtschaft, besonders des Wohnungsbau, hat den Absatz in vergangenen Monaten wieder erhöht. Die Ausgaben für Bauarbeiten der verschiedenen Art geschehen.

Der Absatz in Blechwaren für die Industrie hat sich gut gehalten, und der Verkauf verschiedener Betriebsteile ist stark gestiegen. Die Beschaffungsverhältnisse der Werke sind zwar nicht ganz einheitlich, im allgemeinen aber doch zufriedenstellend. Gleichzeitig gleichmäßiges Geschäft entdeckt sich auch in den letzten Monaten in Transportgeschäften, Verlandstrommeln, ferne in Böller, Dachfenstern usw. Häufig ist noch wie vor der Beschäftigung im Gebäudenbau, in Rohrleitungen sowie Konstruktionen. Die Entwicklung des Ausfuhrregelschlusses läuft trotz aller Erhöhungswellen in den letzten Wochen eher eine leichte Besserung erkennen. Der Absatz nach einigen wesentlichen Ländern konnte sowohl in verzinkten Blechwaren als auch in Transportfächern, Verlandstrommeln usw. erfreulich gesteigert werden. Die Ausfertiger deuten dies als weiter zuversichtlich.

Devisenkurse

* **Rausch, 10. Okt. Devisenkurse.** (Edl.) London 4001/2, Berlin 40, Holland 58,44, Paris 100/1, Brüssel 16,58,50, Mailand 50,50, Schweiz 28,07, Stockholm 30,03,50, Oslo 24,67,50, Copenhagen 21,02,50, Montreal-London 400,125, Montreal 100, Buenos Aires 22,70, Rio 22,70, Japan 28,70, Schanghai 28,22, London 80 Tage Bankwechsel 480/41, Berlin Handelswechsel 400/1, Wien 18,77, Prag 30, Budapest 18,70, Sarajevo 74,00, Belgrad 10,00, Athen 80,80, Sofia 12,70, Belgrad 10,00, Sarajevo 18,92.

Abredungsverkehr der Reichsbank

Russ. der Reichsbank für die Abrednung von Wechseln, Schecks und Auszahlungen auf:

Brit. 1. Andien: 100 Shillings gleich 7,51 Pfund Sterling unverändert;

Städterländer: 100 Andien in lieberländisch, indische Gulden; Berliner Währung für telegraphische Auszahlung Amsterdam-Rotterdam abwährend 1/2 % Zins;

Wall Street: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Canada: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Australia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of New Zealand: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

Bank of Rhodesia: 1 Pfund Sterling-Gulden: Berliner Währung für telegraphische Auszahlung London abwährend 1/2 % Zins;

ober 1936

Fortuna Leipzig gegen VfB Leipzig 2:0 (0:0)

Vor 4000 Zuschauern gewann Fortuna das Spiel der alten Freunde erst in der letzten Spielminute. Beide Ausrichter liegten bis zur Pause nicht viel, doch fand der VfB dann besser ins Spiel und brachte Fortuna kurz zurück, auch dann noch, als Godin wegen einer Verlegung ausgewechselt wurde. Während die Einstudungen der Bewegungsspieler vorsichtig blieben, war Fortuna sofort die allmächtige Partei. Der Einsatz kam schließlich in der 78. Minute mit dem Samm und nun vor dem Ende erzielte der Mittelfürmer Nitsch auf 2:0, ein Ergebnis, das nicht ganz erwartet ist.

Polizei Chemnitz gegen 1860 München 4:1 (1:1)

4000 Zuschauer konnten in Chemnitz die extremste Heftigkeit machen, daß es mit den Vollhalten wieder vorangeht. München 1860 konnte gegen die gut aufgelegten Chemnitzer den kürzlich in Süßen errungenen Sieg nicht wiederholen, sondern mußte eine glatte Niederlage einstecken. Die ohne Grieß und Schäfer angetretenen Bayern waren in den ersten Halbdurchgang überlegen, ohne daß aber in Toren ausdrücken zu können. Nur in der sechsten Minuten ließ sich Wendel von dem Mittelfürmer Gendorfer einmal überwinden. Die Chemnitzer ließen manche Gelegenheit aus, zogen sich kurz vor der Pause durch Nicht gleich, um aber dann zu neuen Leistungen auszuholen. In der 45. und 51. Minute machte Gendorfer aus ziemlicher Gunstierung zwei kleine Tore, und in der 57. Minute beide Blätter das Endergebnis.

Fußball in den anderen sächsischen Kreisen**Kreis 1 (Leipzig)**

Leipzig: Sportfreunde gegen Sportfreunde Wartmannshof 3:5. Spielvereinigung gegen VfB Spenau 3:2. Victoria gegen Eintracht 0:4. VfB Olympia 90 gegen SV 0:2. Helios gegen TuS 3:1. TuS gegen SG Spenau 4:2.

Kreis 2 (Plauen-Schweden)

Plauen: Lokomotiv gegen 1. Vogt. VfB Plauen 4:0. Waldau: FC 0:0 gegen SV 0:2. **Glauchau:** SV Glauchau gegen FC Alberberg 2:2. **Hirschbach:** Sturm Hirschbach gegen SG Metzene 0:4. **Reichenbach:** 1. FC Reichenbach gegen VfB Alberberg 2:1. **Hassenbach:** SpVgg. Hassenbach gegen SG Weigenthal 1:2. **Schneckenberg:** SV Schneckenberg gegen SG Planitz 0:2.

Kreis 3 (Chemnitz)

Chemnitz: Polizei-VfB Chemnitz gegen 1860 München 4:1. Polizei-VfB Chemnitz gegen Sportfreunde Hartmannsdorf 1:1. VfB gegen SV Gruna 1:2. Victoria gegen SpVgg. Hartmannsdorf 1:1. VfB gegen Sportfreunde Hartmannsdorf 0:3. VfB gegen Germania Altmühlwitz 2:0 (1:1). **Limbach:** SG Limbach gegen Teutonia Chemnitz 10:2. **Döbeln:** SG Döbeln gegen VfB Hohenstein-Ernstthal 3:1.

In der ersten Kreisklasse

ab es einen überaus hohen Sieg der Großröhrsdorfer über den VfB Riesa. Der VfB 07 Adelsberg bewies einmal mehr seine Bedeutung, und konnte soeben die gefürchteten Brandenburger Turnierjäger. Sofort muhte der Hohenauer Sportclub einen Punkt in die Röhrsdorfer Lücke.

Spielvereinigung Görlitz gegen SG 04 Riesa 3:0. Schon beim Wechsel lagen die Görlitzer 2:0 in Front. Bedenbach (3) und Kretschmann ihre Tore.

SG Görlitz gegen SV Clemens Sennewitz 1:0. Im zweiten Teil verlor die erste Riezl tristerlos. Dann fanden die Görlitzer zu einem Tor und beiden Punkten.

SG Großröhrsdorf gegen Motor Dresden 3:1. Die Röhrsdorfer konnten wohl gegen Mittelführer Hermann in Führung gehen, doch zur Pause stand es durch Herdtlich und Kretschmann 2:1 für die Straßenbahner, die in der zweiten Zeit abermals durch Herdtlich ihr drittes Tor schossen.

SG 1898 gegen Spielvereinigung 1910 3:2. Die 1898er führten beim Orientierung bereits 4:1 und hielten auch den schweren Abreißzug. Die Gegentreffer lagen beide Großel.

VfB Riesa gegen SG Chlorodont 3:2. Die Röhrsdorfer nutzten ihren Vorsprung die Vorausführung von 1:0 übernahmen. Beide lediglich dann sicher. Ihre Torschützen waren Müller (3), Tiefen (1) und Kretschmann.

SG Großröhrsdorf gegen VfB Riesa 7:0. Den höchsten Punkt des Tages setzte die Großröhrsdorfer heraus, die zur Pause 2:0 im Vortreff lagen.

VfB 07 Adelsberg gegen TB Brand-Großröhrsdorf 3:2. Nach einem Pausenland von 1:1 konnten die Röhrsdorfer einen knappen Sieg mit Hempel, Blum und Schöne als Torschützen verbuchen. Tausch verloren sie einen Umlaufmeter.

Spielvereins 08 gegen VfB Reichelsdorf Dresden 2:2. Die Trossenjäger lagen wohl zur Pause durch Hörmann und Kretschmann 2:0 in Führung, muhten sich aber dann den Ausgleich anfallen lassen.

Spielvereins 08 gegen SG 07 Coswig 3:2. Halbdurchgang war hier durch Autsch und Wallner auf Dresdner und Großel und Kramplig auf Coswiger Seite 2:2. Hund schuf den Siegtreffer für die Dresdner.

SG Dippoldiswalde gegen Hohenauer Sportklub 1:2. Die Hohenauer führten beim Wechsel durch Wefer und Agt noch 2:1, doch die Dippoldiswalder eroberten einen Punkt.

Dresden-Ort gegen Turngemeinde Bad Schandau 4:0. Die Goldschmieden hatten beim Wechsel erst auf 1:0 gestellt, hielten sich jedoch darauf um so höheren den Sieg.

SG Alberberg gegen SG Allianz Dresden 1:0. Der beginnende Zettel fiel bereits in der ersten Halbdurchgang. Der Dresdner Angreifer wiegte sich nicht durchzusetzen.

Muscletone trahrt 1:13,2

Der in italienischen Welt beständige Muscletone holt bei einer Herausforderung in Groß-Berlin einen neuen Rekord über 1000 Meter mit 1:13,2 auf, nachdem er für die ersten 500 Meter 30:2 gebracht hatte.

Fußball im Reiche und Auslande**Städte Spiele**

München: München gegen Berlin 0:0 (0:1).

Dortmund: Dortmund gegen Hannover 4:1 (1:0).

Bayern III (Brandenburg): Berlin-SC gegen Victoria 80 2:4. Romanow 0:0 gegen Minervia 80 1:2. Union Oberhavelnweide gegen Riesen Nordmark 1:0.

Bay IV (Schlesien): Borussia Breslau gegen Preußen 06 2:5. Preußen Breslau gegen VfB Gießen 2:0. VfB. Malente-Potsdam 0:1. VfB. Bremen 0:2. Preußen Lindenburg 0:0. Borussia 4:0.

Bay VI (Wittlich): Sportfreunde Ost gegen Werder 06 2:1. 1. FC Döbeln gegen Delitzsch 0:1. Victoria 90 Magdeburg gegen 1. FC Döbeln 1:0.

Bay VII (Nordmark): Victoria Hamburg gegen Esterher Hamberg 4:2. Solingen-Vilseck gegen Gimbschütz 2:1. 1. FC Rostock gegen SG 07 Riesa 2:0. Hamburger SV gegen VfB Bremen 0:1.

Bay VIII (Rheinland): Werder Bremen gegen Wilhelmsburg 0:0. 1. FC Köln gegen Bremen 0:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay IX (Württemberg): Bremen gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay X (Hessen): Germania Worms gegen 1. FC Kaiserslautern 0:2. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 0:2.

Bay XI (Württemberg): Rot-Weiß Oberhausen gegen TSV Käfertal 1:2. Duisburg 06 gegen Preußen Käfertal 1:2. Schwarzmeier 06 gegen Duisburg 06 0:2.

Bay XII (Württemberg): VfB Köln gegen TuS Neuenhof 5:0. 1. FC Köln gegen Wilhelmsburg 0:0. 1. FC Köln-Sülz 07 gegen SG 07 Sülz 0:1. Bonn 07 gegen Horiana Düsseldorf 1:0. Horiana Bürzelgen gegen VfB Bremen 4:0.

Bay XIII (Württemberg): Rot-Weiß Oberhausen gegen TSV Käfertal 1:2. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:1.

Bay XIV (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen Sportfreunde Saarbrücken 1:0. Union Kaiserslautern gegen SG 07 Saarbrücken 4:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XV (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XVI (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XVII (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XVIII (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XVIX (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XX (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXI (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXII (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXIII (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXIV (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXV (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXVI (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXVII (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXVIII (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXIX (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXX (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXXI (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXXII (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXXIII (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXXIV (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXXV (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXXVI (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXXVII (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXXVIII (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXXIX (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXXX (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXXXI (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXXII (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXXIII (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXXIV (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXXV (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXXVI (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXXVII (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

Bay XXXVIII (Württemberg): 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0. 1. FC Kaiserslautern gegen 1. FC Kaiserslautern 1:0.

TuSG Leipzig-Lindenau erzielt die beste Zeit

v. Hindenburg-Gepäckmarsch 1936

Die am Sonntagvormittag zum vierten Male von der Leichtathletik-Vereinigung „Olympia“ Dresden durchgeführtene bedeutende sportliche Herbstveranstaltung des v. Hindenburg-Marsches ist vorüber. Wie schon im Vorjahr war die Begehung der verschiedenen Wettkämpfe mit zusammen fast 500 Teilnehmern recht gut ausgefallen, und auch die Witterung — nur beim Start am frühen Morgen machte sich herbstliche Kühle empfindlich bemerkbar, später brach die Sonne durch die Wolken — verhalf dem v.-Hindenburg-Gedächtnismarsch neben einer vorzüglichen Organisation, die in den beworbenen Händen von Albert Röder lag, zu einem eindrucksvollen Gelingen.

Der Schwerpunkt des sportlichen Geschehens lag auf der Algen-Kampfbahn, dem Start- und Zielplatz. Schon früh ab 7 Uhr herrschte hier reges Leben. Die Wettkämpfer wurden nach dem Umkleiden ihren verschiedenen Gruppen zugeteilt, das Gepäck wurde gewogen, die Startnummern angeleistet, und planmäßig standen um 8.30 Uhr die Teilnehmer zum

25-Kilometer-Gepäckmarsch

Startbereit auf der Bahn, die sich in festlichem Rahmen schmuck präsentierte. 28 Vierer- und 7 Neunermannschaften begaben sich auf den Straßen und vor allem den Kreuzungen der zweimal zu durchlaufenden Strecke in Angriff genommen. Schon hier begleiteten die Marchierer Anteuerungsruhe, die sich auf den Straßen und vor a.m. den Kreuzungen der Innenstadt, wo zahlreiche Zuschauer den Verlauf des Wettkampfes mit starke Anteilnahme verfolgten, fortsetzen. Schon bald nach dem Abmarsch hatte sich die Neuner-Mannschaft der

SG 5/18 Dresden an die Spitze gelegt,

die sie bis zum 20. Kilometer beibehielten. Dort erreichte sie das Mittelpunkt. Ein Mann muhte das Rennen vorzeitig aufzugeben, was an sich für die Wertung nicht ausschlaggebend war, da acht Mann das Ziel innerhalb zehn Meter erreichen mussten, aber einem anderen Teilnehmer riss der Schnürsenkel, und das führte zum Zeitverlust, so daß in der Nähe von Antonia Lustburg die dichtauf folgende 1. Mannschaft der SS-Standarte 48 Leipzig einen Vorprung von 100 Meter gewann, den sie bis zum Ziel beizubehalten vermochte. Zwei Stunden 44 Minuten zeigten die Uhren als Siegerzeit an, und die freudestrahlende Mannschaft gewann damit erstmalig den Wanderpreis. Nur eine Minute später folgte die Mannschaft der SG 5/18, die sich gleichfalls überaus tapfer gezeigt hatte, und

als Anerkennung einen Ehrenpreis des Generalmajors a. D. v. Hindenburg errang.

Mit zehn Minuten Abstand kam die 2. Mannschaft der SS-Standarte 48 Leipzig als Dritter ein.

Höchstnägig wurde auch in den Wettkampfklassen der Vierer-Mannschaften um den Sieg gekämpft. In der Gruppe der Nationalen Verbände siegte sich in bestem Stil die Mannschaft der 21. SS-Standarte Magdeburg in 2:34 Stunden erfolgreich durch und errang sich damit den Ehrenpreis des Reichslatthalters Wulffmann sowie den SS-Sonderpreis des Gruppenführers Berkelmann. Die nächsten Plätze belegten Standarte 48 Leipzig Berlin in 2:38 vor Standarte 4 Nachrichten-Sturm Berlin und dem NSKK-Motorsturm 4M 35, die in kurzen Abständen folgten. Recht gut hielt sich auch die 3. Hundertschaft des Polizeipräsidiums Dresden mit Hempel, Reinbold, Handbuch, Niedel, die den Sonderpreis des Gesellrats Alten an sich brachten. Kaum mindre Spannung herrschte über das Abschneiden der Mannschaften der Reichsbundvereine. Mit nur einer Minute Vorsprung erreichte der Favorit

TuSG Leipzig-Lindenau mit Wedert, Modes und Schertz in der verbesserten Zeit von 2:31 Std. das Ziel

vor der hervorragend geläufigen 1. Mannschaft der LV Olympia Dresden mit Heinze, Kreischmar, Engelmann und Böttger. Die Verfolger sicherten sich also den Ehrenpreis des DRK-Gauführers Ministerialrat Kunz. Im Sonderwettbewerb für Politische Leiter, DAF und Teno erfährt sie sich wie im Vorjahr die Polizeileiter/Ortsgruppe Antonstadt in 3:20 Std. um eine Minute besser als 1935 den Sieg und Ehrenpreis des Oberbürgermeisters Röder. Bei den Reitern kam die SG 5/18 in 3:00 Std. zu einem schönen Erfolg.

Der 12,5-Kilometer-Gepäckmarsch der Jugend

sah in der Jahrgangsgruppe 1918/19 die Kreuzschule in 1:15, in der Klasse der 20/21 Geborenen die 8. Mannschaft der Annenschule in 1:17 als Erste am Ziel. In diesem stark besetzten Wettkampf landete die Marchierer vieler Mannschaften wenig Anslang. Der Mangel an Übung blieb unverkennbar.

Den Ehrenpreis des Generalmajors a. D. v. Hindenburg errang somit die Annenschule, den des Kreisfachamtes Fußball die Kreuzschule.

Bernhardt (ASC) abermals Sieger im Gehlen

Im 25-Kilometer-Einzelgehen der Klasse A hatte der Favorit und Vorjahrs Sieger Bernhardt (Alpiner Skiflub Dresden) es nicht leicht, den ihn hart bedrängenden Heilmann (TB Leipzig-N.) in 2:04 Std. mit nur einer Minute Vorprung auf den zweiten Platz zu verweisen und sich den Ehrenpreis zu sichern. Um volle vier Minuten ist die Siegerzeit besser als 1935. Wader hielten sich auch Rautisch und Voigt (beide SG Straßenbahn Dresden), die in kurzen Abständen folgten. In der Klasse B gewann Wory (Alpiner Skiflub Dresden) gleichermaßen unangefochten in 2:15 Std. In der Gruppe der Reitern bewies Uhlmann (Spielzug, Dresden)

seine gute Form, der in 2:07 zuerst am Ziel anlangte vor Brandau (Post Chemnitz).

Im 25-Kilometer-Einzellauf

am LV Olympia Dresden zu einem Doppelerfolg. Hans Müller, der 1935 den 5. Platz belegte, siegte diesmal in der beachtlichen Zeit von 1:27 Std. mit zwei Minuten Vorsprung, und in der Klasse der Reitern erreichte Wisnewski in 1:30 als Erster das Ziel. Hans Müller



Auf: Horst

Der Dresdner Hans Müller (AVG) siegte im 25-Kilometer-Straßen-Einzellauf und errang den Ehrenpreis des Innenministers Dr. Fritsch

errang sich damit den besonders sehr umstrittenen Ehrenpreis des Innenministers Dr. Fritsch.

Die Staffelwettbewerbe

In der Viermal-800-Meter-Jugendstaffel wiederholte Dresden in seinen Vorläufen, hatte aber zu kämpfen, um Platz 1. und DSC sowie Allianz auf die Plätze zu verweisen. Die Viermal-5000-Meter-Staffel für Erwachsene endete in der Gruppe der Reichsbundvereine mit einem Erfolg der Gemeindeamt Dresden Sangstreiter. Die erste Mannschaft der SG Juniors Dresden kam in der Klasse Reichsbundvereine zum Siege, und in der Gruppe Formationen gewann der SG Nachrichten-Sturm 17/100 knapp vor SG 5/18.

War es schon auf der Strecke ein Genuss, die Anstrengungen aller Wettkämpfer, die gegenseitigen Hilfsmaßnahmen im Geiste echter Kameradschaft zu sehen, so steigerte sich dies am Zielpunkt auf der Algenkampfbahn noch besonders, da hier alle Mannschaften und Einzelkämpfer auf der letzten Strecke noch einen Endspurt aufbrachten, der von zähem Einsatz willen zeigte.

Ergebnisse:

Viermal 800-Meter-Jugend: Schulen: 1. Dresden 39 Min. (Karagin, Säntich, Reiniger, Müller); 2. AVG Olympia 40:00 (Stein, Grafe, Umburg, Rodieg); 3. DSC 40:00; 4. Allianz 12½-Kilometer-Gepäckmarsch, Jugend 18 bis 19 geb. DSC, Schulen (drei Mann): 1. Gymn. a. bel. Kreis 1:18:00; 2. Seifz. 1:20:10; 3. Skijunior Heidenau 1:20:20; 4. AVG Dresden (drei Mann): 1. Annenschule 1:17:00; 2. Techn. Verbrauchsstoffen 1:17:15; 3. SG Handelslehranstalt 1:21:20; 4. Seifz. 1:21:00; 5. Annenschule 1:21:20.

5000-Meter-Gepäckmarsch, Jugend: 1. Ant. Gemeindeamt Dresden Sangstreiter 1:16; 2. Dresden 1:17.

25-Kilometer-Einzellauf: 1. Müller, Hans (Olympia) 1:27:00; 2. Steinmann, 3. SG-Tief-Sturm 1:29:00; 3. Antie, Zollpol. 1:29:10; 4. Ortsam. Post-Dresden 1:29:20; 5. Müller, 2. SG Steiermark 1:29:30; 6. Müller, A. TuS Leipzig 1:30:00; 7. Röping, AVG 1:30:00; 8. 25-Kilometer-Einzellauf, Reitere: 1. Wiedenfels, Olympia 1:39; 2. Strelzel, TB Gold-Rucksack, 1:50; 3. Herbed, AVG Reichsbahn 2:05.

25-Kilometer-Gepäckmarsch, Sonderwettbewerb (ein Hügel, acht Mann): 1. SG-Standarte 48 Leipzig, 1. Mannschaft, 2:44; 2. SG 5/18 Dresden 2:45; 3. SG-Standarte 48 Leipzig, 2. Mannschaft, 2:55.

25-Kilometer-Gepäckmarsch Nationaler Verbände, Bitter-Mannschaften: 1. SG-Standarte 21 Magdeburg 2:34; 2. Standarte Hoch-Biebel, Berlin 2:38; 3. Standarte 4 Roter Sturm 2:42;

25-Kilometer-Gepäckmarsch, Sonderwettbewerb, Vol. Polizei, DAF, Teno (vier Mann): 1. Vol. Pol. OS Antonstadt 2:20; 2. Teno 10:24; 3:24; 3. Teno 10/9 1. Mannschaft 3:25.

25-Kilometer-Gepäckmarsch DAF (vier Mann): 1. TuSo Leipzig-Heidenau 2:21; 2. AVG Dresden, 1. Mannschaft, 2:22; 3. Vol. Reichsbahn Dresden 2:24.

25-Kilometer-Gepäckmarsch, Politische Leiter, SG, Polizei, Wehrmacht (vier Mann): 1. SG 5/18 Dresden 2:06; 2. Vol. Prädik. Dresden, 2. Hundert, 3:24 Min.

25-Kilometer-Gehen, DSC, Klasse A: 1. Bernhardt, Alp. Skiflub Dresden, 2:04; 2. Heilmann, TB Leipzig-N., 2:05; 3. Rautisch, Erzb. Dresden, 2:12; 4. Voigt, Erzb. Dresden 2:20.

25-Kilometer-Gehen, Einzellauf, DSC, Klasse B, Wälzinger: 1. Pötz, Alp. Skiflub Dresden, 2:15; 2. Scheffler, SG Niederlößnitz, 2:24; 3. Buleger, Tu Blumenmüller, 2:31.

25-Kilometer-Gehen, Einzellauf, Reitere: 1. Uhlmann, Zollpol. Dresden, 2:07; 2. Brandau, Polizei, Chemnitz, 2:14; 3. Freudenreich, DSC 2:20.

5000-Meter-Gepäckmarsch, Reichsbundvereine: 1. Elisanit Dresden 1:24; 2. Alp. Skiflub Dresden 1:25; 3. Elisanit Dresden 2:15.

5000-Meter-Gepäckmarsch, Polizei-Formationen: 1. SG-Kreis, 17/100 1:29; 2. SG 5/18 Dresden 1:30.

Deutsche Hockey-Meisterschaft beschlossen

Das Fachamt Hockey hielt am Wochenende in Berlin die schon einmal verlegte Tagung ab, der auch die Sachaufsichtsleiter und Fachwart bewohnten. Zu Beginn der Sitzung erachte Fachaufsichtsleiter Evers des verstorbenen Hans Künnec und nahm dann das Wort zu längeren Ausführungen über Förderung und Weiterentwicklung des deutschen Hockeys. Die in diesem Zusammenhang schon lange gewünschte Einführung einer Deutschen Hockeymeisterschaft wurde auf dieser Tagung endlich tatsächlich, denn man beschloß, erstmals im Jahre 1937 einen Deutschen Meister zu ermitteln. Einzelheiten über die Durchführung werden noch festgelegt, doch steht es den Bauen frei, ob sie ihre Meister nach dem Punktsystem ermitteln, oder ob sie ihn bestimmen wollen. Wie beim Silberbild werden die Vertreter von zehn Bauern bzw. Gaugruppen in die Endspiele eintreten.

Als Optiker des deutschen Hockeysports für das Winter-

hilfswerk wurde der 8. November festgelegt.

Sodann referierte Fachaufsichtsleiter Schweizer über die finanzielle Lage des Fachamts und nahm darüber Jugendfragen und schließlich nahm Reichsfachamts-Sportwart Dietmar Wette (Köln) Stellung zu dem bevorstehenden großen sportlichen Programm. Silberbilder und Eichenhildispiele, Meisterschaftskämpfe und Länderspiele geben den Aktiven reichlich Gelegenheit, ihr Können zu festigen und zu vervollkommen.

Hinsichtlich der Silberhildispiele wurde nun mehr endgültig bestimmt, daß die Vorrundenspiele Ostpreußen gegen Brandenburg-Pommern in Berlin, Sachsen-Schlesien gegen Mittel- und Westsachsen, Niedersachsen-Mittelhessen in Dortmund am 1. November ausgetragen werden. Dagegen steht der Ort für das Treffen zwischen Baden-Württemberg und Bayern noch nicht fest. In der Zwischenrunde am 18. November trifft Nordmark in Hamburg auf den Sieger des Spieles Ostpreußen-Brandenburg/Pommern. Die übrigen Ausstragungsorte werden noch bestimmt. Die Vorschlußrunde bleibt, wie bereits festgelegt, am 6. Dezember, während das Endspiel, das ursprünglich auf den 29. März anberaumt war, auf den 14. März vorverlegt worden ist.

An Länderspielen sind bisher drei Begegnungen fest vereinbart, und zwar am 21. März in Brüssel mit Belgien,

am 11. April in einer westdeutschen Stadt mit Frankreich und am 2. Mai in Amsterdam gegen Holland. Außerdem stehen die Verhandlungen mit Ungarn wegen eines Ländertreffens in Budapest kurz vor dem Abschluß.

Hockeysport im Kreis Dresden

Am Sonntag standen die beiden Spieltage des Chemnitzer SG in Dresden im Vordergrund des Geschehens. Im Treffen an der Goethestraße siegte

SG Dresden gegen Chemnitzer SG 1:2 nach einem 1:1-Holzteilstand. Die SG-Ost varierte mit lobalem Zusammenspiel auf, stieß aber beim Gegner auf energischen Widerstand. Im Spiel der beiderseitigen Frauenmannschaften behielten die Einheimischen mit 8:0 die Oberhand.

SG Guts Muis Irla gegen Chemnitzer SG 1:1

nach Nötigkeit, abwechslungsreichen Komplett. Mit dem gleichen 8:1-Sieg siegten die Guts Muis Frauen über die Chemnitzer Frauen. Am Spiel der Jugendmannschaften trugen die Gäste einen knappen 2:1-Sieg davon.

In den Vanspielen wurden folgende Ergebnisse erzielt: Klasse 1: TB Guts Muis Dresden 1. gegen AVG Dresden 2:8:1; Freiberger SG gegen Baumgart 1:8; Klasse 2: 2. Volks 1920 1:2; SG 5/18 Dresden 1:2; 3. TSV Dresden 1:2; SG 1911 Löbau 1:2; SG Guts Muis 2. gegen SG Niels 1:2:4; SG Löbau gegen Blau-Weiß Dresden 3:4.

Rugby: Deutschland gegen Südostfrankreich 8:3

Die deutsche Augsburger Nationalmannschaft traf in Heidelberg auf die Auswahlmannschaft von Südostfrankreich. Der Kampf diente nicht dazu, die freundschaftlichen sportlichen Besiebungen mit dem französischen Augsburger Sport zu fördern, sondern er sollte eine Probe der deutschen Nationalspieler im Hinblick auf den nächsten Wettbewerb mit Frankreich sein. Die Probe wurde gut bestanden, wie der Sieg der Deutschen mit 8:3 (0:0) ausweist.

SS gewann Degenturnier

Im Hocksaal der SG-Sportgemeinschaft in Berlin gab es am Sonntag die herausragenden Leistungen. Das Mannschaftsturnier endete mit dem Sieg der SG-Sportgemeinschaft, deren Gruppenehrer Gruppenführer Heidrich, Oberst, Schröder, Unterst. Kreismann und Sturmmann Röder insgesamt 84 Einzelstiege errungen.

Sehr gut auch die Beiritter des Hauses Sachsen, die mit 81 Einzelstiegen den zweiten Platz belegten. Einzelstiege: Mannschaftsergebnis: 1. SG-Berlin 4 Siege, 84 Einzelstiegen; 2. Sachsen 8, 29; 3. Brandenburg 2:84, 5; 4. SG Witten 1:28, 8; 5. Pommern 0:16, 10. Mannschaft-Einzelstiege: Pommern-Brandenburg 10 Siege, 1 Einzelstiegen gegen 5 Siege.

Einzelstiege: Brandenburg-Mitte 10 zu 7-1; SG gegen Witten 8-1 zu 7-1; Sachsen-Mitte 9-8 zu 4-8; Sachsen-Brandenburg 8-1 zu 7-1; Sachsen-Mitte 10 zu 6; SG-Sachsen 6-5 zu 5-5; SG-Pommern 12:4; Mittel-Brandenburg 11-2 zu 3-2.

Englische Polizeiboxer geschlagen

Die auf einer Südbadenlaube befindlichen englischen Polizeiboxer traten in Stuttgart einer Stuttgart-City-Staffel gegenüber, in der Heid durch den Ulmer Voigt besiegt werden mußte. Ergebnisse waren: Leichtgewicht: Keelin (GB) gegen Pinner (St.) unentschieden; Mittelgewicht: Gundrem (St.) gegen Evans (GB) nach Punkten; Mittelgewicht: Berlöh (St.) gegen Pinn (GB) nach Punkten; Voigt (Ulmer) gegen Taylor (GB) nach Punkten; Halbschwergewicht: Hall (Ulmer) gegen Scott (GB) nach Punkten; Schwergewicht: Bennett (GB) gegen Pinner (St.) nach Punkten; Schöffer (St.) gegen Scott (GB) nach Punkten; Göttsche (St.) gegen Voigt (Ulmer) nach Punkten.

Neuer k. o.-Sieg von Louis

Der amerikanische Boxer Louis Poulat kam in Neugorf zu einem weiteren Erfolg. Er trat gegen den wenig bekannten Kreisaminer Jörgen Oestrich am 1. Oktober 1936 gegen den italienischen Boxer Renzo Cesarini an und siegte diesen in der dritten Runde knapp.

Die Alten beim Wettkampf

Das Fachamt Turnen des Kreises Dresden hatte am Sonntag die Alten und Reitenden aus der Sektion der Turner zum Wettkampf nach der Halle des ATB zu Dresden gerufen. Waren auch nicht alle dem Rufe der Zeit folgend, so entwickelte sich doch bei einer Teilnahme von

Drei Sieger und doch kein Erster

Reitturnier auf dem Reichssportfeld

Das Turnier des Reichsverbandes im Reiterstadion auf dem Reichssportfeld brachte am Sonnabend den bisher stärksten Besuch, stand doch mit dem Rittmeister-Kurt-Hasse-Preis, einem Springen der Klasse Sa, der sportlich bedeutende Wettbewerb auf dem Programm. Zu den Gästen gehörten auch Staatssekretär Pfundtner, Oberlandstallmeister Dr. Seiffert und SS-Obergruppenführer Viehmann. Unsere beste Klasse trat hier mit wenigen Ausnahmen zum Kampf an über einen Kurs, der an Pferde und Reiter denkbare hohe Anforderungen stellte. Unter den 18 Sprüngen befand sich zum ersten Male auch der hohe Wall, ferner eine 1,50 Meter hohe Mauer und der 5 Meter breite Graben. Diese Hindernisse, dazu die kombinierten Sprünge, forderten Reiter über Fehlerlos. Von den 34 gestarteten Pferden gingen nur drei fehlerlos, der in großer Form befindliche Bacarat unter Rittm. W. v. Varnetow und die großartige Holsteinerin Nordland unter SS-Oberst-Lemme. Einen schlechten Tag hatte die brave Tora, die beim Abstieg vom Wall ins Rutschen kam. Rittm. R. Hasses muhte absteigen, um der Stute zu helfen. Wieder bestiegen, machte Tora ihre Sache dann recht gut, doch standen durch die schweren Pferde beendet. Die goldene Schleife erhielt der Trakehner Herder unter Major a. D. Bürkner vor Minister unter Utsz. Hoffmann.

Das erwartete Streichen zwischen den drei fehlenden Pferden fiel leider aus, obwohl die Auszeichnung ausdrücklich eine klare Entscheidung verlangt. Die Anstrengungen für die Pferde waren bei dem schweren Boden außerordentlich gross, so dass sich Rittm. Romm, Oberwachtmeister, Nippe und SS-Obersturmführer Lemme zur Teilung entschlossen. In diesem Falle konnten nach den Bestimmungen die beiden ersten Preise nicht vergeben werden, und die drei Reiter konnten, obwohl sie Sieger waren, nur Anspruch auf den dritten Preis erheben. Olaf vor Jäger und Preislöse lautete die weitere Plazierung.

Am der Jagdpferde-Eignungsprüfung um den Rittmeister-Pippel-Preis erhielt bei den Pferden ohne Windgeschwindigkeit die hannoversche Stute Altgold als Schwester unter Oblt. Max Hück abermals die goldene Schleife. In der anderen Abteilung wurde der Ostpreuß Columbus unter Gustav Lange auf den ersten Platz gefestigt. Die Kreisprüfung der Klasse S um den Oberleutnant-Gerhard-Preis gewann Tonar unter A. Staedt, der mit Pardubiv auch die Silberschleife eroberte.

Abschluß des Berliner Turniers

Der letzte Turniertag im Reiterstadion des Reichssportfeldes brachte dem Reichsverband erfreulicherweise noch einen hübschen äusseren Erfolg. Der Besuch fiel weit stärker als an den Vortagen aus. Am Scheine der Herbstsonne entwidete sich auf der Promenade, die rings um den herrlichen Platz läuft, reges Leben und Treiben. Das sportliche Programm brachte als Hauptnummer das in drei Abteilungen ausgeführte mittelschwere Jagdspringen um den Hauptmann-von-Barnetow-Preis. Mit den Angehörigen der Wehrmacht war die erste Abteilung am besten besetzt. Von den 22 Pferden kamen nicht weniger als acht fehlerlos über die 15 Hindernisse, so dass die Zeit für Sieg und Platze entscheiden musste. Den Sieg errang der hannoversche Auchs-Aridolin von dem man noch viel Gutes zu sehen bekommen wird, unter Rittmeister Kurt Hasses. Mit einer Zeit von 78,1 Sek. schlug Aridolin den jetzt Oberleutnant Brätmann anvertrauten Baron und zwei Schuhstiefelunden. Falan unter Oberleutnant Max Hück wurde in 79,3 Sek. Dritter vor Sambo unter Oberleutnant Brätmann (84,1 Sek.). In der zweiten Abteilung starteten zehn Angehörige der SA, SS und des NSKK. Erwartungsgemäß ritt SS-Obersturmf. Lemme den Sieger. Auf Bianco benötigte Lemme für seinen fehlerlosen

Stitt nur 87,1 Sek., während Seebär unter dem SS-Obersturmführer Stamp in 95,1 Sek. Zweiter wurde. Den dritten fehlerlosen Ritt führte SS-Untersturmf. Bruhn auf Royal aus. Nur acht Pferde starteten in der dritten Abteilung, die allen übrigen Reitern offen war. Den einzigen fehlerlosen Ritt zeigte W. Spillner auf Fortunatus. Dem ausgezeichneten Reiter wurde damit eine Entschädigung für das Verbot hier mit wenigen Ausnahmen zum Kampf an über einen Kurs, der an Pferde und Reiter denkbare hohe Anforderungen stellte. Unter den 18 Sprüngen befand sich zum ersten Male auch der hohe Wall, ferner eine 1,50 Meter hohe Mauer und der 5 Meter breite Graben. Diese Hindernisse, dazu die kombinierten Sprünge, forderten Reiter über Fehlerlos. Von den 34 gestarteten Pferden gingen nur drei fehlerlos, der in großer Form befindliche Bacarat unter Rittm. W. v. Varnetow und die großartige Holsteinerin Nordland unter SS-Oberst-Lemme. Einen schlechten Tag hatte die brave Tora, die beim Abstieg vom Wall ins Rutschen kam. Rittm. R. Hasses muhte absteigen, um der Stute zu helfen. Wieder bestiegen, machte Tora ihre Sache dann recht gut, doch standen durch die schweren Pferde beendet. Die goldene Schleife erhielt der Trakehner Herder unter Major a. D. Bürkner vor Minister unter Utsz. Hoffmann.

Rechte häbliche Leistungen bekamen die Zuschauer in den beiden Abteilungen des Junoren-Preises zu sehen. Bei den Knaben erhielt Günter Neubauer die goldene Schleife, bei den Mädchen wurde Helga Blaumecke auf den ersten Platz gestellt. An der Kreisprüfung der Klasse S um den Rittmeister-Pippel-Preis kam, mit Ausnahme von Kronos, die erste Klasse heraus. Der Olympia-Weitsteiger, Absinth, errang unter Oberleutnant Gerhard einen knappen Sieg über Drausänger unter A. Staedt und Frei unter Oberleutnant Gerhard. Die Eignungsprüfung um den Oberleutnant-Achtern-von-Wangenheim-Preis wurde mit der Abteilung der schweren Pferde beendet. Die goldene Schleife erhielt der Trakehner Herder unter Major a. D. Bürkner vor Minister unter Utsz. Hoffmann.

Wetterbericht aus Deutschland

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabe Dresden

vom 11. Oktober 1936 (Meldenumfang)

Stationen 1—9 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Stationen	Temperatur			Wind	Wetter	Gesamt-		
	7.00 8.00 9.00 10.00 11.00 12.00 13.00 14.00 15.00 16.00 17.00 18.00 19.00 20.00 21.00 22.00 23.00	8.00 9.00 10.00 11.00 12.00 13.00 14.00 15.00 16.00 17.00 18.00 19.00 20.00 21.00 22.00 23.00	9.00 10.00 11.00 12.00 13.00 14.00 15.00 16.00 17.00 18.00 19.00 20.00 21.00 22.00 23.00			Gesamt-	Gesamt-	
Dresden	+ 1 + 2 + 2 + 2 + 1 + 1	+ 6 + 6 + 5 + 5 + 5 + 6	+ 1 + 1 + 1 + 0 + 0 + 0	NW NW NO NW NW NW	1 1 2 3 3 —	— — — 0,0 — —	— — — — — —	— — — — — —
Leipzig	+ 2 + 2 + 2 + 2 + 2 + 2	+ 6 + 6 + 6 + 6 + 6 + 6	+ 1 + 1 + 1 + 1 + 1 + 1	NW NW NO NW NW NW	1 1 2 3 3 3	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —
Wiesbaden	+ 2 + 2 + 2 + 2 + 2 + 2	+ 6 + 6 + 6 + 6 + 6 + 6	+ 1 + 1 + 1 + 1 + 1 + 1	NO NO NO NO NO NO	2 2 2 2 2 2	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —
Chemnitz	+ 1 + 1 + 1 + 1 + 1 + 1	+ 6 + 6 + 6 + 6 + 6 + 6	+ 1 + 1 + 1 + 1 + 1 + 1	NO NO NO NO NO NO	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —
Plauen L. B.	+ 1 + 1 + 1 + 1 + 1 + 1	+ 6 + 6 + 6 + 6 + 6 + 6	+ 1 + 1 + 1 + 1 + 1 + 1	NO NO NO NO NO NO	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —
Annaberg	+ 2 + 2 + 2 + 2 + 2 + 2	+ 6 + 6 + 6 + 6 + 6 + 6	+ 1 + 1 + 1 + 1 + 1 + 1	NO NO NO NO NO NO	2 2 2 2 2 2	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —
Wittenberg	+ 2 + 2 + 2 + 2 + 2 + 2	+ 6 + 6 + 6 + 6 + 6 + 6	+ 1 + 1 + 1 + 1 + 1 + 1	NO NO NO NO NO NO	2 2 2 2 2 2	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —
Bitterfeld	+ 2 + 2 + 2 + 2 + 2 + 2	+ 6 + 6 + 6 + 6 + 6 + 6	+ 1 + 1 + 1 + 1 + 1 + 1	NO NO NO NO NO NO	2 2 2 2 2 2	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —
Worms	+ 2 + 2 + 2 + 2 + 2 + 2	+ 6 + 6 + 6 + 6 + 6 + 6	+ 1 + 1 + 1 + 1 + 1 + 1	NO NO NO NO NO NO	2 2 2 2 2 2	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —
Hannover	+ 2 + 2 + 2 + 2 + 2 + 2	+ 6 + 6 + 6 + 6 + 6 + 6	+ 1 + 1 + 1 + 1 + 1 + 1	NO NO NO NO NO NO	2 2 2 2 2 2	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —
Wuppertal	+ 2 + 2 + 2 + 2 + 2 + 2	+ 6 + 6 + 6 + 6 + 6 + 6	+ 1 + 1 + 1 + 1 + 1 + 1	NO NO NO NO NO NO	2 2 2 2 2 2	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —
Wiesbaden	+ 2 + 2 + 2 + 2 + 2 + 2	+ 6 + 6 + 6 + 6 + 6 + 6	+ 1 + 1 + 1 + 1 + 1 + 1	NO NO NO NO NO NO	2 2 2 2 2 2	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —
Frankfurt (O.)	+ 2 + 2 + 2 + 2 + 2 + 2	+ 6 + 6 + 6 + 6 + 6 + 6	+ 1 + 1 + 1 + 1 + 1 + 1	NO NO NO NO NO NO	2 2 2 2 2 2	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —
Würzburg	+ 2 + 2 + 2 + 2 + 2 + 2	+ 6 + 6 + 6 + 6 + 6 + 6	+ 1 + 1 + 1 + 1 + 1 + 1	NO NO NO NO NO NO	2 2 2 2 2 2	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —
Worms	+ 2 + 2 + 2 + 2 + 2 + 2	+ 6 + 6 + 6 + 6 + 6 + 6	+ 1 + 1 + 1 + 1 + 1 + 1	NO NO NO NO NO NO	2 2 2 2 2 2	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —
Wittenberg	+ 2 + 2 + 2 + 2 + 2 + 2	+ 6 + 6 + 6 + 6 + 6 + 6	+ 1 + 1 + 1 + 1 + 1 + 1	NO NO NO NO NO NO	2 2 2 2 2 2	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —
Worms	+ 2 + 2 + 2 + 2 + 2 + 2	+ 6 + 6 + 6 + 6 + 6 + 6	+ 1 + 1 + 1 + 1 + 1 + 1	NO NO NO NO NO NO	2 2 2 2 2 2	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —
Wittenberg	+ 2 + 2 + 2 + 2 + 2 + 2	+ 6 + 6 + 6 + 6 + 6 + 6	+ 1 + 1 + 1 + 1 + 1 + 1	NO NO NO NO NO NO	2 2 2 2 2 2	— — — — — —	— — — — — —	— — — — — —
Worms	+ 2 + 2 + 2 + 2 + 2 + 2	+ 6 + 6 + 6 + 6 + 6 + 6	+ 1<br					

Montag, 12. Oktober 1936

Amtl. Bekanntmachungen

Bekanntmachung für Schiffahrtreibende
Zulage von 10 Pfennigen pro Arbeitstag für überhalb der Kabinett Elbbrücke in das Elbebett eingebauter Kabel wird die Stromfahrt von Kilometer 60,7 bis Kilometer 61,2 vom 15. Oktober 1936 ab auf die Dauer der Arbeiten im Fahrwasser als Stromenge im Sinne des § 69 der Elbfahrtstraßenverordnung vom 27. Januar 1935 erklärt und den Befestigungen entsprechend bezeichnet. Auf die Verhöhung der §§ 49, 49 Abs. 5, 67 Abs. 2 und 6, und § 72 Abs. 2 der vorgenannten Verordnung wird besonders hingewiesen.

Allen befordernden Wellungen der Strombaubehörde und ausgestellten Anfangsstellen ist unweigerlich zu zuführen.

Summlerabhandlungen werden gewährt § 109 der genannten Verordnung mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Sitz bis zu 14 Tagen bestraft.

Dresden, am 10. Oktober 1936. 104 Elbstr./86
Der Amtsbaudirektor zu Dresden
Elbfreiamt.

In das Güterverzeichnis ist heute eingetragen worden, daß die Verwaltung und Auslieferung al. des Abteilungsleiters Rudolf Clemmung in Dresden, Johanna-Georgen-Allee 23, an dem Verwegen seiner Chefarzt Magdalene geb. Rüdiger durch Gewertrag vom 1. Oktober 1936:

zu des Autotaximittlers Friedrich Otto Karl Zimmermann in Dresden, Johanna-Allee 9, an dem Verwegen seiner Chefarzt Clara Schwab geb. Pöhlmann durch Gewertrag vom 1. Oktober 1936;

zu des Rentenempfängers Clemens Witold Edmund Waller in Dresden, Am See 26, an dem Verwegen seiner Chefarzt Maria Margaretha geb. Scheller durch Gewertrag vom 7. Oktober 1936 ausgeschlossen worden ist.

Amidgericht Dresden, den 7. Oktober 1936.

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Friedrich Karl Harzer in Dresden, A. Comeniusstraße 55, der unter der eingetragenen Firma A. & H. Voelkel in Dresden 2, an der Kreuzkirche ih. den Einzelhandel mit Trinkwasser, Trüffelsoßen und einschlägigen Artikeln betreibt, ist durch Beschluss vom 7. Oktober 1936 aufgehoben worden. Der Gläubiger hat sich einer Nebenwohnung durch den Wirtschaftsrechtsanwalt Dr. jur. Erich Grätzke in Dresden A. Seidewitzer Platz 2, als Nachmutter der Gläubiger nach § 31 Vergleichsordnung unterworfen.

Dresden, am 9. Oktober 1936.

Die Geschäftsführung des Amidgerichts.

Das am 8. August 1936 für den Gärtnereibesitzer Hermann August Martin Papenfuss in Möbels bei Dresden, Goethestraße 27, eröffnete Entschuldungsverfahren ist, nachdem der Betriebsinhaber am 2. Oktober 1936 seinen Antrag auf Eröffnung des Entschuldungsverfahrens anrechtsgegangen ist, mit Beschluss vom 8. Oktober 1936 eingestellt worden.

V. 57

Das Entschuldungsamt beim Amtsgericht Dresden.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kästner Otto Friedel in Dresden, Borsigstraße 34, der in Dresden, Villiger Str. 46, unter der nichtgetragenen Firma Otto Friedel vertr. Ein Kästner eine Kästner betrieben hat, ist zur Abnahme der Schlufrechnung des Verwalters, zur Etablierung von Einwendungen gegen das Schlufurteil und zur Beurteilung der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Verhölung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgüter, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Verzögerung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Kästner.

auf den 3. November, vorm. 9.30 Uhr, vor dem Amtsgericht, Dresden A. Voßlinger Straße 1, Saal 118, bestimmt worden. 78 R 26/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, den 8. Okt. 1936.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Herbert Samuel in Dresden A. Leipziger Straße 15, der unter der eingetragenen Firma Herbert Samuel in Dresden A. Reichardt 18, einen Großhandel mit Getreide und Buttermitteln betrieben hat, ist zur Abnahme der Schlufrechnung des Verwalters, zur Erstattung von Einwendungen gegen das Schlufurteil und zur Beurteilung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgüter, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgüter, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Verzögerung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Kästner.

auf den 6. November, vorm. 9.30 Uhr, vor dem Amtsgericht, Dresden A. Voßlinger Straße 1, Saal 118, bestimmt worden. 78 R 26/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, den 9. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, am 7. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, am 7. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, am 7. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, am 7. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, am 7. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, am 7. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, am 7. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, am 7. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, am 7. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, am 7. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, am 7. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, am 7. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, am 7. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, am 7. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, am 7. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, am 7. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, am 7. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, am 7. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, am 7. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, am 7. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, am 7. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, am 7. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, am 7. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV, am 7. Okt. 1936.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Max Haupmann in Dresden A. Viebahnstraße 28, der in Dresden A. Weißeritzstraße 11 unter der eingetragenen Firma Max Haupmann den Handel mit Seidenwaren und Suppenküchen betrieben hat, wird nach Abhaltung des Schlufurteils bestimmt aufgehoben.

76 R 65/35

Amidgericht Dresden, Abt. IV



Dresden Nachrichten

Über dem Schriftbautum

*** Richter Steinbalt. (27 Pf.) „Mein Vater erzählte, daß er von Pirna nach Dresden auf der Bahnstrecke gegangen sei, und zwar gegen Abend eines Weihenheilts, das 50 Pf. gestohlen habe. Das ist vor allem bei großem Schneefall in Brauch gewesen, wenn die Straßen nur schwer passierbar waren. Hat es so etwas wirklich gegeben?“ — Darauf! Die Ausgabe von Karten zur Bahnbegehung gegen Entgelt bestand in Sachsen bis kurz nach 1870. Als die Bahnverwaltung aber infolge der Einführung der Haftpflicht bei daraus sich ergebenden Unfällen mit großer Verantwortlichkeit belastet wurde, unterließ diese Einrichtung. 50 Pf. zahlte man übrigens für den Hin- und Herweg.

du musst über auf alles!

*** Nette Linkeus. „Was ist denn mit den „Nachrichten“ los? Das kriegt ja von Druckfehlern! Und ein Deutlich! Vor allem fällt mir das in der sonst sehr netten Abteilung auf, in der berichtet wird, worüber man in Dresden sich vor 75 und 50 Jahren aufregte. Immer wieder kommt da „welcher“ als rückbezügliches Antwort vor! Das ist wohl ein ganz alter Herr, der das schreibt?“ — Sieh Dir mal an, was hier über Deiner Frage steht! Aber eins hast Du nicht gemerkt, daß alle diese Stücklein Kultur- und Lebensgeschichte unserer Stadt die wirkliche Wiedergabe von kleinen Notizen aus den gedruckten Blättern jener Zeit sind und daß in ihnen nicht nur die Ausdrucksweise jener Zeit, sondern auch ihre Rechtschreibung beibehalten ist!

das verschollene Werkstück

*** Nette B. (80 Pf.) „Was stand dort, wo jetzt der Eingang zum großen Saal des Rathauses ist, für eine schlösschenartige Villa?“ — Die prächtige Platane, die dort vor dem Rathaus am Ring steht, gehörte zu dem auf dem alten Wall errichteten Palais des preußischen Kammerherrn von Preuß. Dieser gründete durch seinen Nachlass darin ein Damenstift, das als während des Kriegs weit vorgeschrittenen Rathausbaues das Schloß abgerissen wurde, in ein Haus an der Marien- und Villenstraße verlegt wurde. Das Schloß hatte die Stadt schon einige Zeit vorher gekauft.

Gefängnis und Justizkant

*** B. Z. 100. (24 Pf.) „Im letzten Briefkasten steht etwas über das angebliche Kapitel „Justizhaus“. Welcher Unterschied besteht denn überhaupt zwischen Justizhausauftrag und Gefängnisstrafe? Werden die Insassen entsprechend ihren geistigen und körperlichen Fähigkeiten behandelt? Müssen sie ihre Versiegung selbst bezahlen oder wird dies von dem Verdienst gedeckt, den sie sich durch ihre Arbeit selbst verschaffen?“ — Zunächst in die Arbeitszeit bei beiden Strafvollzugsanstalten verschieden. Weiter nur im Justizhaus der Strafinsel, die ihm zugewiesene Arbeit verrichten, im Gefängnis wird auf seine frühere Beschäftigung nach Möglichkeit Rücksicht genommen. Im Justizhaus gibt es weniger Vergünstigungen als im Gefängnis; schon die Besuchs durch Angehörige dürfen nur in höheren Abständen stattfinden. Alle Insassen bekommen Versiegung. Schlußversiegung ist nur für Unterzuhangsgefangene zugelassen. Die Hafträume mit 1,50 Mark für den Tag zahlt der Insasse; wenn er nichts hat, kann man ihm natürlich nichts abnehmen. Die Arbeitsbelohnung wird auf Hafträumen nicht verrechnet; sie bleibt dem Gefangenen. Einzelheiten findet Du in der Strafvollzugsordnung vom 25. September 1933, die im Reichsgesetzblatt erschienen ist, das Du in einer Bibliothek, Poststelle oder bei Deiner Ortsbehörde einsehen kannst.

Einkommen und Lohn

*** Nette Max. „Jemand hat ein Einkommen von 300 Pf. im Jahre bei einem Bruttogehalt von 240 Pf. im Monat. Muß er das Einkommen versteuern? Bei den 300 Pf. Jänen sind aber 200 Pf. von einer dem 19jährigen Sohne gehörigen Hypothek. Muß der Vater diese mit versteuern?“ — Der „Jemand“ gibt für sein Einkommen eine Steuererklärung ab und wird dann entsprechend veranlagt. Die 200 Pf. des Sohnes gelten mit dem Seinen als ein Einkommen und sind innerhalb der 300 Pf. zu versteuern.

Golmutterbaum

*** Unger a. n. t. 100 Pf.) „Wir haben einen Schrebergarten und darin einen Golmutterbaum. Voriges Jahr waren viele schwarze Väuse darauf. Wir haben uns eine Sprühe gekauft und alles abgespritzt. Beeren hatten wir nicht, aber die Väuse waren weg. Dieses Jahr hatten wir einen kleinen Zweig mit Väusen. Mein Mann hat ihn abgeschnitten und auf einen Geröllhaufen geworfen. Der Gartenvorwärter hat ihn wieder in meinen Garten geworfen und meinen Mann zur Rede gestellt. Wir hatten dieses Jahr so schöne und viele Beeren darauf, daß wir sie nicht verwerten konnten; ich habe damit anderen Leuten eine Freude gemacht. Nun ist vom Verwahrer gesagt worden, es wäre vom Landesverband bestimmt worden, daß die Golmutterbäume aus den Gärten heraus müssen. Das glaube ich aber nicht. Das ist doch kein Unkraut, sondern dient zur Vollernährung!“ — Na... das letzte nimmt ja nun nicht. Golmutterbeeren und die von ihnen gekochte vorzügliche Suppe sind kein Nahrungsmittel, sondern ein Genussmittel. Der Hollerbüsch im Schrebergarten, der doch in der Hauptstadt eine Stütze der Vollernährung sein soll, ist da gewiß nicht in erster Linie am Platz. Freilich wird man's auch dem Schrebergärtner nicht verdenken können, wenn er neben Kohl und Roten Rüben auch etwas nur für seinen Gaumen Wertvolles erbauen will. Man ist in verantwortlicher Kreis dem Hollerbüsch deswegen nicht hold, weil er für einen so kleinen Garten und im Verhältnis zu seinem Nutzen zu viel Platz sowohl über der Erde, als besonders unter der Erde durch seine Wurzeln wegnimmt. Wende Dich an die Stadtgruppe der Kleingärtner, Marienstraße 1.

„ja“ oder „nein“

*** Richter H. O. (50 Pf.) „Du bist unsere lechte Rettung. Es handelt sich nämlich um unsere Stenoptistinnenberufsschule, die man nicht anerkennen will. Wir müssen in unserer Eigenschaft als Angestellte Urkunden schreiben mit folgenden Zügen: „Die Ernennung bleibt jedoch einvierjährig i. g. ländl. und ... jedoch mit dem Vorbehalt einvierjährig i. g. er Dienstaufklärung“. Ich behaupte, das ist falsch, zum mindesten habe ich bisher in meiner Dienstzeit und auch schon in der Schule gelernt und geschrieben: einvierjährliche Rendition, weil es sich doch um eine Tochter handelt, die sich wiederholen kann bzw. aller vier Jahre eintritt, während man schreibt: einvierjährig, wenn es sich um die Beidauer einer Tochter handelt, wie z. B. um eine einvierjährige Tochter. Trotzdem müssen wir in den beglaubigten Urkunden wie oben angeführt schreiben, weil „man“ uns folgendes als Begründung anführt: Es handelt sich um eine Rendition, die nur einmal ausgesprochen werden kann, nämlich noch einvierjähriger Tocht.“ — Diese lezte Begründung ist falsch, aber die Tochter ist richtig. Es ist doch bemerkbar, daß die Rendition ein vierjahriger nor Beendigung der Berufstätigkeitszeit ausgesprochen wird. Die Renditionsdauer ist also vierjährig. Freilich, der Sprachgebrauch spricht fast immer von vierjährlicher Rendition. Aber warum sollen wir's nun nicht richtig machen, auch wenn wir's bisher falsch gemacht haben. Die Reinheit des Gehalts für juristische Rendition ist eben überall im Maßnahmen:

das verschollene Werkstück

*** Alter Abonnent. Das Versehen von der Kleinigkeit ist viele Male eingetreten. Die netteste Fassung ist wohl die:

Gen alleene, das ist nich scheene.
Aber einer alleene
Mit noch einer alleene,
Und dann alleene.
Das ist scheene.

Einer dichtet's noch ein wenig weiter:

Und wenn die Gene
Nur noch noch scheene,
Dann hat's der Gene,
Der erst so alleene.
Wirklich bene!

Schlüssel

*** Richter Lubelski. (40 Pf.) „Aus welchem Grunde sagt man zu Altersschwanda Schlüssel?“ — Aus gar keinem Grunde. Der sehr bekannte Scherzname ist weiter nichts als eine im Volkscherzen oft eine Rolle spielende Verleumdung der Taute: Alters- Schlüssel ... und der Schlüssel keinen Sinn hatte, wurde der Schlüssel draus.

die Wurst am Rhein

*** Nette Anna. (100 Pf.) „Von wem ist das Vieh. Die Wurst am Rhein“ gedichtet und komponiert?“ — „Die Wurst am Rhein“ wurde 1840 von Max Schneiderburg gedichtet und 1851 von Karl Wilhelm in Schmalzhausen vertont. Man kann es bereits 1858 in Männer Gesangvereinen; Aufsehen erregte es außerdem beim großen Turnfest in Leipzig 1868, aber eigentliches Volkslied wurde es erst im Kriegsjahr 1870.

du hast verschwundene Freuden

*** Richter Johanna. (11 M.) „1. Seit vielen Jahren habe ich einen Untermieter, der mir lautend 10 v. H. Bebauungsgeld zur Miete zahlt. Nach den großen Ferien kreift er plötzlich: ich sei nicht berechtigt, während seiner Abwesenheit so viel zu nehmen. Ich dem so? Zu bedenken ist, daß gerade nur in dieser Zeit eine Generalreinigung vorgenommen werden kann. 2. Wenn und von wem wurde Schloß Alfranken erbaut? 3. Welcher Schwesternschaft gehören die jetzt im dritten Altersheim beidseitigsten Schwestern an?“ — 1. Wenn die Zahlung so wie sie seit Jahren von Euch gehabt worden ist, zwischen Euch vereinbart war, kann nicht eines von Euch beiden sie aufhören lassen. Das liegt im Wesen eines Vertrages. 2. Schloß Alfranken ist ein moderner Bau ohne geschichtliche Bedeutung. Er wurde von Tischlermeister Timme errichtet und seit 1871 von Hofbaudirektor Bernhard Kötter weitergebaut. Der Saal im Obergeschoss ist erst in den vier Jahren durch Alexander Schäfer, Berlin, geschaffen worden. 3. Die Schwestern im Damenheim Alfranken gehören einer katholischen Kongregation an; das Heim untersteht dem Josephinum in Dresden.

Gasseblicke Hypotheken

*** Nette Franz. (11 M.) „Durch Erbschaft bin ich in den Besitz einiger Grundstücke geblieben. Nach § 1 des 2. Gesetzes über Mahnmaßen auf dem Gebiete des Kapitalverkehrs vom 13. 12. 1925 ist das Kündigungserbot auf drei Jahre verlängert worden. Besteht eine Möglichkeit, trotz dieses Gesetzes die Hypotheken schon jetzt zu kündigen? Ich hätte gern das Geld zur Rückzahlung flüssig gemacht.“ — Wende Dich an das zuständige Amtsgericht mit einem Antrag um Genehmigung zur Kündigung. Es ist möglich, daß Du sie erhalten.

Wohlfahrtsbüroshaltung

*** A. H. (20 Pf.) „Ein älteres, kränkliches Mädchen besitzt seit längerer Zeit Wohlfahrtsunterstützung. Der Vater hat im Gedächtnis ein Haushaus. Die Geschwister befürchten, daß sie beim Tode des Vaters um ihren Anteil an dem Hause kommen und die Wohlfahrt alles beschlagnahmt.“ — Nein, das tut sie nicht. Die Wohlfahrt, oder besser das zuständige Fürsorgeamt, erhebt wegen der ihm geschuldeten Summe Anspruch höchstens in der Höhe des dem frischen Mädchen auffallenden Erbteiles. Der Erbteil, der ihren Geschwistern auffällt, wird davon nicht berührt. In gewissen Fällen mindert auch bei solchen Vorgängen das Fürsorgeamt seine Ansprüche herab; dafür ist ein Urteil einzurichten.

Hausfliegengau und anders

*** Mr. X. (12 Pf.) „1. In einem Buch über deutsche Trachten stand unter einem Bild, das ein gepflegtes junges Mädchen zeigt: „Wecklepper Braut“ aus Klein-Bistritz. Was heißt „Wecklepper“, und wo liegt Klein-Bistritz? 2. Wo ist das für Dresden zuständige Gesundheitsamt für Untersuchungen von künftigen Ehepaaren?“ — 1. „Wecklepper?“ Na, lieb Dir doch die Braut auf dem Bilde mal an, ob die Braut nicht eine Schleife hat. Dann ist ja alles klar! Es könnte auch sein, daß die Mädchen und Frauen der Gegend alle kurze Röcke und nur die Braut einen langen trug. Klein-Bistritz gibt es, wenigstens als Vorort, nicht. Aber in Ungarn und Mähren gibt es zwei Städte des Namens Bistritz. Man könnte das mährische wohl Klein-Bistritz genannt haben. 2. Gesundheitszeugnisse werden zur Zeit von Ehepartnern noch nicht verlangt, es sei denn, daß der Standesbeamte den Verdacht des Vorhandenseins einer Erbkrankheit gewinnt. Auch zur Erlangung eines Eheschließbarlebens sind die Gesundheitszeugnisse der Brautleute nötig. Die Untersuchung wird durch das Stadtgerichtsamt im Neuen Rathaus angeordnet und in einem Auftrag ausgeführt.

Befreiung

*** Richter Helene. (20 Pf.) „Schon einige Jähre tippe ich lagans, sagein. Heute wurde mir ein Brief mit dem Begriffen „befreiigen“ diktiert. Lieber die Schreibweise bin ich nicht geköpft, doch dachte ich darüber nach: Woher stammt eigentlich das Wort? Ostel' Tuden konnte auch keine Auskunft geben. Aber Tu mich mir schon auf meinen SOS-Auf Hilt schiden!“ — Das Wort hängt nicht mit „hell“ zusammen, sondern mit dem „Hall“, dem „Schall“. Es gibt die mittelhochdeutsche Form „hellet“, die so viel wie „lönend“, „schallend“ bedeutet. Mit Hall und Schall aber kann man einen anderen aus der Ruhe bringen, ihn hören, sich ihm lästig machen, ihn fröhlich werden lassen ... kurz: ihn befreien.

das alte Kinderleben

*** Richter Bertha. (12 Pf.) „Von wem oder woher stammt das Schlafchen? Wenn die Kinder schlafen ein ... ?“ Ich lernte es vor 35 Jahren in der Schule und habe es nie wieder gehört, auch niemals im Radio.“ — Der Verfasser des Gedichts ist Friedrich Grill. Er veröffentlichte es in seiner „Kinderheimat“. In der vor dem Weltkrieg in Dresden eingebauten „Muttersprache“, 2. Teil, lautet der Text:

Wenn die Kinder schlafen ein,
Nachen auf die Sterne,
Und es leigen Knoclein
Nieder aus der Ferne,
Halten wohl die ganze Nacht
Bei den frommen Kindern Nacht.

Alterswurst

*** Nette Stammfisch. (50 Pf.) „Woher stammt eigentlich das Wort Alterswurst? Giner behauptete, es müsse aus dem Holländischen stammen, wegen des „o“. Ein anderer meinte, es sei ein lateinisches Wort und komme vom Lateinischen „concaus“? — Beweis ist das Wort, ebenso wie unser Leben, unsere Kultur mit dem lateinischen concaus, wohl, verwandt. Aber auch die semitischen Sprachen kennen es. Das Hebräische, das älter als das Lateinische ist, hat einen Buchstaben, der „aleph“ heißt, das „Gekrümmte“, das „Böbel“. Aber das „aleph“ zeigt an, daß wir das Wort aus dem Arabischen haben. Das entspricht arabischen Wörtern für etwas Böbel, ein gewölbtes Gemach, ein Zelt, heißt „Al-Kubur“ oder „Al-Kubbat“. In Spanien durften die Araber das Wort zur Bezeichnung des Schlafzimmers benützen. Araber blieb es auch „der“ oder „das“ Altes, ja, es kommt sogar „die“ Altes vor; wohl ein Beweis, daß das Wort als ein Fremdwort empfunden wurde. Es gibt mehrere solche Worte, die sowohl im Deutschen, wie in den romanischen und semitischen Sprachen gleich lauten und dasselbe bedeuten. Einige davon empfinden wir ganz als deutlich, so das Wort Zad, das in den semitischen Sprachen so lautet, nur wie im Hebräischen den Bosal „o“ hat. Wenn also Luther im Evangelium übersetzt „Oh, Tochter meines Volkes, ziehe Zade an und lege dich in die Alte“ so benützte er beinahe die hebräische Worte, das auch das Kleid des Gastes und der Trauer bedeutet. Wir sprechen ja auch noch vom „Trauern in Zad und Alte“.

Schlafot und Pööäm

*** Richter Zeidenschwank. (24 Pf.) „Jemand hat gesagt, jemand anderes wäre ein Schlafot und Pööäm. Was ist das?“ — Wenn Du wissen willst, was ein Schlafot ist, schreibe mir das Wort in, so mußt Du Dir einmal einen in der Nähe angucken. Ein Schlafot sieht nämlich bloß so aus; er schläft keinen tot, am wenigstens eine Nichte. Was ein „Pööäm“? Ja, Du mußt fremdwörter nach der Rechtschreibung hören. Ein „Pööäm“ ist ein Zigeuner; aber nicht einer mit schwarzen Haaren und stechenden Augen, der im Wagen wohnt und sich vom Wagenlager seiner Frau nährt ... nein, einer, der irgendwie mit der Kunstfreudigkeit hält und sich den Teufel darum schert, ob die anderen seine Freunde an allem Herzloswarmen, und die ein bisschen ehrlicher Form, wie er sie aufweist, immer verbergen. Und sollte der Jemand, den Dir jemand so genannt hat, jemand gemeint haben, den der Onkel gut kennt, so sag ihm: Er ist nicht böse!

Mönchlinje Misbrauchung und Kündigungseffekt

*** Richter Anna. (20 Pf.) „Mein Mietkontrakt sagt, daß die Rückerstattung der Wohnung am Quartalsende zu erfolgen hat, aber der Mietpreis ist auf monatlich 90 RM festgelegt. Darf ich da auch monatlich kündigen? Ich habe es meines Wissens so in den „Dresdner Nachrichten“ gelesen.“ — Wenn auch der Mietpreis der Wohnung auf monatlich 90 RM festgelegt ist, so ist doch nach den heute üblichen Mietverträgen anzunehmen, daß die Miete als Jahresmiete bemessen ist. Da das so, dann kann die Wohnung nur in einem Zeitraum von einem Vierteljahr für den Quartalschluss gekündigt werden. Das scheint in Deinem besonderen Falle auch dadurch bestätigt zu sein, daß nach Deinem Mietvertrag die Kündigung nur am Quartalsende erfolgen kann. Zeige Deinen Mietkontrakt einem Rechtsanwalt vor. Dieser wird Dir nach Einsicht genau sagen können, was in Deinem Falle möglich ist.

Gesellschaftsfürstentum

An dieser Herrenschnacke will Ostel' Schönheit nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Doggen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Herrenschnacken in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Angestellten unseres Blattes zu bedienen.

Richter Gramarie (80 Pf.) „25. aus deiner Familie, mit wenig Interesse, sehr außer Ausseiter und späterem Bermosen, groß und schlank, wünscht Alademiter, dem am glücklichem Samstag und Sonntag geboren, bis 165 Centimeter groß. Er soll temperamento, geistig rege und nicht ganz ohne Freude.“ — Richter Gramarie ist 180 Pf., 25. aus seiner Familie, mit wenig Interesse, sehr außer Ausseiter und späterem Bermosen, groß und schlank, wünscht Alademiter, dem am glücklichen Samstag und Sonntag geboren, bis 165 Centimeter groß. Er soll temperamento, geistig rege und nicht ganz ohne Freude.“ — Richter Gramarie ist 180 Pf., 25. aus seiner Familie, mit wenig Interesse, sehr außer Ausseiter und späterem Bermosen, groß und schlank, wünscht Alademiter, dem am glücklichen Samstag und Sonntag geboren, bis 165 Centimeter groß. Er soll temperamento, geistig rege und nicht ganz ohne Freude.“ — Richter Gramarie ist 180 Pf., 25. aus seiner Familie, mit wenig Interesse, sehr außer Ausseiter und späterem Bermosen, groß und schlank, wünscht Alademiter, dem am glücklichen Samstag und Sonntag geboren, bis 165 Centimeter groß. Er soll temperamento, geistig rege und nicht ganz ohne Freude.“ — Richter Gramarie ist 180 Pf., 25. aus seiner Familie, mit wenig Interesse, sehr außer Ausseiter und späterem Bermosen, groß und schlank, wünscht Alademiter, dem am glücklichen Samstag und Sonntag geboren, bis 165 Centimeter groß. Er soll temperamento, geistig rege und nicht ganz ohne Freude.“ — Richter Gramarie ist 180 Pf., 25. aus seiner Familie, mit wenig Interesse, sehr außer Ausseiter und späterem Bermosen, groß und schlank, wünscht Alademiter, dem am glücklichen Samstag und Sonntag geboren, bis 165 Centimeter groß. Er soll temperamento, geistig rege und nicht ganz ohne Freude.“ — Richter Gramarie ist 180 Pf., 25. aus seiner Familie, mit wenig Interesse, sehr außer Ausseiter und späterem Bermosen, groß und schlank, wünscht Alademiter, dem am glücklichen Samstag und Sonntag geboren, bis 165 Centimeter groß. Er soll temperamento, geistig rege und nicht ganz ohne Freude.“ — Richter Gramarie ist 180 Pf., 25. aus seiner Familie, mit wenig Interesse, sehr außer Ausseiter und späterem Bermosen, groß und schlank, wünscht Alademiter, dem am glücklichen Samstag und Sonntag geboren, bis 165 Centimeter groß. Er soll temperamento, geistig rege und nicht ganz ohne Freude.“ — Richter Gramarie ist 180 Pf., 25. aus seiner Familie, mit wenig Interesse, sehr außer Ausseiter und späterem Bermosen, groß und schlank, wünscht Alademiter, dem am glücklichen Samstag und Sonntag geboren, bis 165 Centimeter groß. Er soll temperamento, geistig rege und nicht ganz ohne Freude.“ — Richter Gramarie ist 180 Pf., 25. aus seiner Familie, mit wenig Interesse, sehr außer Ausseiter und späterem Bermosen, groß und schlank, wünscht Alademiter, dem am glücklichen Samstag und Sonntag geboren, bis 165 Centimeter groß. Er soll temperamento, geistig rege und nicht ganz ohne Freude.“ — Richter Gramarie ist 180 Pf., 25. aus seiner Familie, mit wenig Interesse, sehr außer Ausseiter und späterem Bermosen, groß und schlank, wünscht Alademiter, dem am glücklichen Samstag und Sonntag geboren, bis 165 Centimeter groß. Er soll temperamento, geistig rege und nicht ganz ohne Freude.“ — Richter Gramarie ist 180 Pf., 25. aus seiner Familie, mit wenig Interesse, sehr außer Ausseiter und späterem Bermosen, groß und schlank, wünscht Alademiter, dem am glücklichen Samstag und Sonntag geboren, bis 165 Centimeter groß. Er soll temperamento, geistig rege und nicht ganz ohne Freude.“ — Richter Gramarie ist 180 Pf., 25. aus seiner Familie, mit wenig Interesse, sehr außer Ausseiter und späterem Bermosen, groß und schlank, wünscht Alademiter, dem am glücklichen Samstag und Sonntag geboren, bis 165 Centimeter groß. Er soll temperamento, geistig rege und nicht ganz ohne